

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Wolme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Wolme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Ralbert, Dhl, Kupperberg, Kadenbornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beu jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 120

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver
Freitag, den 23. Mai

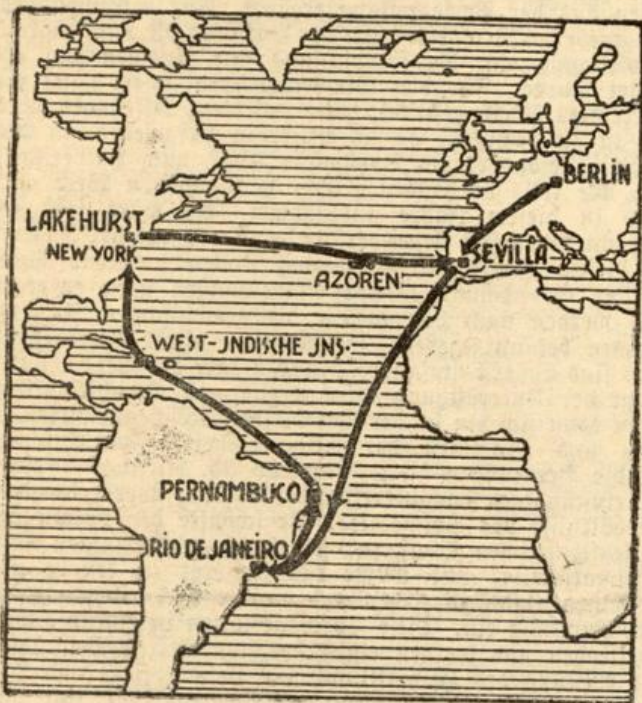
Er erscheint wöchentlich 6 mal
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

„Graf Zeppelin“ in Südamerika

Pernambuko erreicht.

Nach Überquerung des Äquators.
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstagabend in Pernambuco gelandet und wird den Weiterflug nach Rio de Janeiro am Sonnabend antreten.
Donnerstag um 12.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit hatte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ den Äquator überflogen. Es befand sich um diese Zeit in einer



Die Südamerikafahrt, wie sie ursprünglich vom „Graf Zeppelin“ geplant war.
Infolge technischer Anforderungen hat das Luftschiff vor seiner Landung in Rio de Janeiro zunächst Pernambuco angesteuert. Von dort aus wird es dann nochmals Pernambuco besuchen und seinen Flug über die West-Indischen Inseln nach Lakehurst fortsetzen.

Entfernung von 250 Meilen von der Insel Fernando Noronha, die 300 Kilometer von der südamerikanischen Küste entfernt liegt.

Ganz Brasilien erwartete mit höchster Spannung die Ankunft des Luftriesen. Ein brasilianisches Flugzeuggeschwader hielt sich schon in den frühesten Morgenstunden bereit, dem „Graf Zeppelin“ aufs Meer entgegenzuströmen und ihn einzufangen. Aus Sao Paulo und aus anderen Städten im Landesinneren waren zahlreiche Bewohner

nach Pernambuco gekommen, um der Landung beizuwohnen. Unter den Schaulustigen war das deutsche Element

stark vertreten. Auf dem Landungsplatz entwickelte sich lebhaftestes Treiben in der nach Tausenden zählenden Menge. Selten gesehene Typen konnte man beobachten, wie zum Beispiel sogenannte Certanejos, mit Flinten und Patronengürteln ausgestattete Strolche der abgelegenen Gegenden, die der Luftschifflandung wie einem Wunder entgegensehen.

Ärztliche Hilfeleistung an Bord des Zeppelins.

Einem Funkspruch vom „Graf Zeppelin“ zufolge hat der spanische Arzt Dr. Megias ein während der Reise erkranktes Mitglied der Mannschaft behandelt. Dr. Megias bemerkte, der Fall beweise die Notwendigkeit eines Arztes an Bord eines Luftschiffes während der Transatlantischen Reisen, da viele Passagiere nicht an solche Höhen gewöhnt seien. Die Mehrzahl der Passagiere beschäftigte sich während der Fahrt mit der Niederschrift ihrer Eindrücke.

Verkehr mit brasilianischen Funkstationen.

Das Luftschiff befindet sich nunmehr in ständiger Verbindung mit den Funkstationen in Rio de Janeiro, Pernambuco, Natal und auf Fernando-Noronha. Inzwischen hat Dr. Schöner durch Funkspruch dem Flugplatz Pernambuco mitgeteilt, er beabsichtige in Pernambuco vor dem Weiterflug nach Rio de Janeiro eine Rast einzulegen, da infolge der außerordentlichen Hitze an Bord etwas Wassermangel herrsche. In Pernambuco sei zur Ergänzung der Wasservorräte ein Aufenthalt von mindestens drei Stunden notwendig.

Beim Luftschiffbau Friedrichshafen ist weiterhin folgender Funkspruch von Bord des Zeppelins eingegangen: 22 Uhr mitteleuropäischer Zeit Postfach 18 Uhr Porto Praia abgeworfen. Ziel auf Dach. Schwarze Bevölkerung und zahlreiche hochbeinige Schweine sah aus Phlegma geschwollen. Insel gebirgig und steril, in Tälern relativ grün. Kurs Pernambuco.

In Pernambuco treffen stündlich Tausende von Menschen aus den verschiedenen brasilianischen Staaten ein, um der Ankunft des „Graf Zeppelin“ beizuwohnen. Die Hotels sind überfüllt. Die Regierung hat 12 000 Dollar zur Deckung der Unkosten während der Brasilienfahrt des Zeppelins zur Verfügung gestellt. Aus den brasilianischen Südstaaten sind zahlreiche deutsche Kolonisten eingetroffen. Auf dem Flugplatz sind große Käfer mit mehreren tausend Eitern deutschen Bieres angeführt worden.

Großer Probeflug von „N. 100“.

Das englische Luftschiff „N. 100“ hat in Cardington den letzten Probeflug vor der großen Reise nach Kanada angetreten. Der Flug soll zwölf bis vierzehn Stunden dauern und erst in östlicher Richtung über England, dann über die Nordsee nach Hull, Manchester und Liverpool führen.

Die heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten und die Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Zeitgeschehen im Wochenbild.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist in Südamerika angekommen.
- * Zur Abhilfe für das sich steigende Defizit der Arbeitslosenversicherung werden zurzeit Erwägungen über Steigerung der Beiträge auf 4,5 Prozent und über ein einzuführendes Notopfer gepflogen.
- * Die Bundesführer der österreichischen Heimwehren haben Bundeskanzler Dr. Schöber eine Denkschrift überreicht, in der sie die Entwaffnung des sozialdemokratischen Schutzbundes unter Mitwirkung der Heimwehren fordern.
- * Das englische Kabinett Macdonald befindet sich zurzeit in gefährdeter Lage, da sich in der Arbeitslosenfrage der linke Flügel der Arbeiterpartei, die Konservativen und die Liberalen in der Opposition zu vereinigen drohen.

Daraus ist nichts geworden, wohl aber beschäftigt man sich im englischen und im französischen Parlament mit dem Verhältnis der Heimwehren zum österreichischen Staat, formell unter dem Thema: wirkliche Durchführung der österreichischen Entwaffnung; bei den Rednern der englischen Arbeiterpartei spielte aber wohl auch die Absicht mit, der in eine gewisse politische Bedrängnis gekommenen österreichischen Bruderpartei ein wenig zu helfen. Daß auch Mussolini die Heimwehren nicht gerade gern sieht, ergibt sich schon aus deren Stellung zur Südtiroler Frage; liegt doch ihr „Hauptquartier“ in Innsbruck. Immerhin blieben die Dinge seit jener Verfassungsreform in einer Art innenpolitischen Schwebelage, — bis Dr. Schöber jetzt mit der Forderung einer gesetzlichen festgelegten Entwaffnung aller österreichischen Selbstschutzverbände auf den Plan getreten ist.

Daß er dieses Verlangen von seinen Besuchen in Rom, Paris, London zurückbrachte — als Voraussetzung für die Erfüllung der österreichischen Anleihenwünsche —, bedeutet für ihn, innenpolitisch gesehen, natürlich eine nicht zu unterschätzende Schwierigkeit, die von der Gegenseite sofort in das Schlagwort „geprägt“ wird: Entwaffnung der Heimwehren auf Befehl des Auslandes. Und die zweite Schwierigkeit liegt darin, daß sowohl in Schöbers Kabinett wie in der parlamentarischen Mehrheit, von der es gestützt wird, zahlreiche Mitglieder der Heimwehren sitzen, nicht zuletzt in der Partei Dr. Schöbers selbst, den Christlichsozialen. Schließlich löste ja auch gerade die Regierung Schöber ihre Vorgänger ab, weil Dr. Streinewitz sich den Forderungen der Heimwehren nach Verfassungsänderung nicht fügen wollte. Und derselbe Schöber soll nun die Entwaffnung „seiner“ Heimwehren durchführen, wofür er sich auf seine parlamentarische Mehrheit gewiß nicht verlassen kann. Zumal der Gegenstoß bereits eingeleitet hat.

Denn die Führer der Heimwehren verlangen die Entwaffnung allein des gegnerischen Schutzbundes und als Garantie für die Durchführung noch obendrein, daß die Ämter des Innenministers und des Leiters der Polizei und der Gendarmerie mit Vertrauensmännern der Heimwehren besetzt werden. Dr. Schöber hat ziemlich unverblümt, wenn auch höflich abgelehnt; irgendwelche Körperschaften hätten weder bei der staatlichen Verwaltung noch bei der Besetzung von Ämtern etwa mitzuwirken. Der Konflikt ist also da, daß Ringen zwischen Dr. Schöber und den Heimwehren hat angefangen und überschattet natürlich die gesamte österreichische Innenpolitik. Als stärkste Waffe verfügt der Bundeskanzler über die in Aussicht stehende und dringend notwendige Anleihe.

Spannung in Oesterreich

Oesterreichs innere Entwaffnung.

Heimwehr gegen Schutzbund.

Die Bundesführung der Heimwehren hat Bundeskanzler Schöber eine Denkschrift über die Frage der inneren Entwaffnung in Österreich überreicht. Das Schreiben verlangt die sofortige Entwaffnung des Republikanisch-Sozialdemokratischen Schutzbundes unter Mit-



Dr. Steidle,
der Führer der Heimwehr.

wirkung der Heimwehren, die Entlassung des Innenministers Schumy und seine Ersetzung durch einen Vertrauensmann der Heimwehren, ferner die Besetzung leitender Stellen bei der Polizei und Gendarmerie mit Heimwehrmännern. Die vom Bundeskanzler geplante Novelle zum Waffengesetz (Bestimmungen über das Recht, Waffen zu tragen) wird von den Heimwehren abgelehnt.

Bundeskanzler Schöber wird die Denkschrift, die in ziemlich ultimativer Form gehalten sein soll, dem Kabinett unterbreiten. Er soll den Forderungen ablehnend gegenüberstehen.

Die österreichischen Bünde.

Anders wie in Deutschland ist in Österreich Entstehung und Wesen der „Selbstschutzverbände“, ihre Weiterentwicklung und ihre Stellung zum Staat. Erster auf dem Plan war der Republikanische Schutzbund, der ein rein sozialdemokratisches Gepräge trägt, unter Führung des früheren sozialdemokratischen Kriegsministers Deutsch steht, aber doch Beziehungen zum deutschen „Reichsbanner“ unterhält, obwohl dieses unter seinen Mitgliedern neben Sozialdemokraten auch Anhänger des Zentrums und der demokratischen Partei aufweist. In Österreich ist kein Christlichsozialer Mitglied des Schutzbundes und Demokraten gibt es in diesem Donaustaat überhaupt nicht. Dafür sind dort in den Heimwehren alle nichtsozialistischen Parteien vertreten — dieselben übrigens, die jetzt im Nationalrat das Kabinett Schöber stützen — und es ist diesem Selbstschutzverband gelungen, dem Schutzbund zum mindesten die Waage zu halten. Man kann sie beide und ihr Verhältnis zu- bzw. gegeneinander auch nicht unbedingt gleichsetzen mit dem deutschen „Stahlhelm“ und dem „Reichsbanner“ — um nur die beiden größten Verbände zu nennen —, weil sie in Deutschland rein staatspolitisch aufgezogen sind, während in Österreich sehr partei wirtschaftspolitische Strömungen mitwirken: Gegensatz zwischen dem „Wasserlopf“ Wien und dem übrigen Österreich, dem Land; zwischen Sozialdemokratie und Bürger- bzw. Bauerntum. Vor allem aber verfügen die österreichischen Selbstschutzverbände — anders wie die deutschen — ganz offiziell über einen reichhaltigen Waffenvorrat. Es ist nicht gerade selten, daß es bei den politischen Auseinandersetzungen zwischen den beiderseitigen Anhängern Verwundete und sogar Tote gibt.

Es ist bekannt, daß unter dem Druck der Heimwehren in Österreich eine Verfassungsreform durchgeführt wurde, die allerdings nur zum Teil die von den Führern dieser Bewegung aufgestellten Forderungen erfüllte. So stark war dieser Druck, daß die Sozialdemokratie ihre Bereitwilligkeit erklärte, den Schutzbund „abzurufen“ bzw. aufzulösen, wenn die Heimwehren dasselbe täten.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Innere Fragen im Reichshaushaltsausschuß.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann mit der Einzelberatung und den Abstimmungen zum Haushalt des Innenministeriums. Eine sozialdemokratische Entschließung, wonach die Reichsregierung einen Gesetzentwurf über eine umfassende Reichsreform vorlegen soll, wurde angenommen, ebenso eine weitere Entschließung auf rechtliche Gleichstellung der Feuerbestattung mit der Erdbestattung. Ebenso fanden die deutschnationalen Entschließungen Zustimmung, die einen Gesetzentwurf zur Ausführung des Artikels 48 der Reichsverfassung und eine wirksamere Aufklärung über die Gefahren der Fremdenlegion und die Bekämpfung der unter dem Namen Kulturbolschewismus zusammengefaßten Bestrebungen fordern.

Die Amnestiefrage.

Die angekündigte Aussprache zwischen Reichsjustizminister Dr. Vredt und den hinter der Regierung stehenden Parteien über die Frage der Befreiungsmamnestie ergab eine Annäherung, und zwar soll eine Lösung versucht werden auf der Basis, daß die Ministermörder von der Amnestie ausgeschlossen werden, daß die Amnestie im übrigen auf alle politischen Vergehen, also auch auf die Gemeinats, ausgedehnt wird. Die Demokraten äußerten sich dahin, daß sie zurzeit noch keine Stellung nehmen könnten. Für den Kompromißvorschlag glaubt man Entgegenkommen beim Zentrum, den Deutschnationalen und den Kommunisten bemerkt zu haben.

Reichsreform und kleine Landgemeinden.

Auf der in Dresden abgehaltenen Hauptversammlung der kleinen Landgemeinden sprach der Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Dr. Gerse, über Reichsreform und Landgemeinden. Er führte u. a. zur Kom-

menden Reichsfinanzreform aus, für die leistungsschwachen kleineren Gemeinden würde Rückgewähr des Zuschlagsrechts zur Einkommensteuer schwere Nachteile mit sich bringen. Man dürfe aber hoffen, daß dieser Gedanke eines Zuschlagsrechts zur Einkommensteuer bei der Reichsregierung nicht durchgeführt werden wird. Reich und Länder hätten das allergrößte staatspolitische Interesse an der Erhaltung lebensstarker — auch kleiner — Gemeinden, die ihre vielfältigen kommunalen Aufgaben voll erfüllen können. Bei allen Betrachtungen über Finanzreform und Lastenausgleich dürfe man nicht übersehen, daß gerade die Landgemeinden und kleineren Städte das festeste Fundament des Staats seien und daß die augenblicklich oft mit großen Worten vorgebrachten Sonderwünsche einzelner Großstädte auf Konto von Land- und Landgemeinden abgedrückt werden.

Die Schulgebete in Thüringen.

Die Deutsche Volkspartei brachte im Thüringischen Landtag bei den Etatsberatungen zum Volksbildungsministerium eine Entschließung ein, in der angesichts der ernsten Bedenken, die von weiten Kreisen der christlichen Bevölkerung Thüringens, insbesondere auch von der thüringischen Landeskirche und der thüringischen Lehrerschaft gegen den Schulgebetserlaß des Volksbildungsministeriums erhoben worden sind, von der Regierung gefordert wird, in neue Verhandlungen mit der thüringischen Landeskirche und den zuständigen Lehrerverbänden einzutreten. Bis dahin soll auf jeden Fall von der Anforderung von Verträgen der Direktoren und Schulleiter abgesehen werden. — Beim Reichsinnenminister Dr. Wirth ist inzwischen ein neues Schreiben der Weimarer Regierung in bezug auf die Konflikte zwischen Reich und Thüringen eingelaufen.

Tschekoslowakei.

Die Beseitigung der Ein- und Ausfuhrverbote.

Auch der englische Gesandte hat im Namen seiner Regierung dem früheren Ersuchen des französischen und belgischen Gesandten sich angeschlossen, daß die Tschekoslowakei zum 31. Mai die Ratifizierung der Konvention zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote durchführt, um das Inkrafttreten des Abkommens zu ermöglichen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Genfer Abkommen zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote beginnen Freitag in Berlin.

Hamburg. Das Bürgerschaftsmitglied Erich Lueth, der Führer der Jungdemokraten Hamburgs, hat seinen Austritt aus der Deutschen Demokratischen Partei erklärt. Der Austritt Lueths erklärt sich aus seiner Stellungnahme gegen den Parteiführer Koch-Weser.

Reichswehr und Marine.

Deutscher Reichstag.

(170. Sitzung.)

OB. Berlin, 22. Mai.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums wird fortgesetzt.

Abg. Brüninghaus (Dt. Vp.) erklärte, die Zeiten seien glücklicherweise vorüber, wo man die alte Armee als eine veraltete Organisation hingestellt habe, die nur aufgebaut war auf Kadavergehorsam und Kasernengeist. Zum Vergleich mit dem deutschen Reichswehrangehörigen, der jährlich 4930 Mark kostet, kann nur der englische Soldat herangezogen werden, und der kostet jährlich 6000 Mark. Das hiesige Geschick der französischen Presse über geheime deutsche Rüstungen ist unwürdig, denn die französischen Militärs wissen genau, wie falsch ihre Behauptungen sind. Durch den Zerstörungsplanismus, der jetzt in Frankreich an die Oberfläche tritt, werden nicht die Gefühle vernünftiger Art erweckt, die Brand brauche, wenn er seinen Panuropa-Plan verwirklichen will. Abg. Brüninghaus wandte sich dann zum Schluß gegen die Zersetzungsbestrebungen in der Reichswehr und forderte dagegen die schärfsten Maßnahmen der Regierung.

Abg. Dr. Kütz (Dem.) führte aus, der große und stiftliche Gedanke der Friedensbestrebungen sei es, die Idee des Rechts zum ethischen Gesetz im Zusammenleben der Völker zu erheben. Solange dieser Weg nicht zurückgelegt ist, kann auch Deutschland aus Gründen der Selbsterhaltung nicht jeder bewaffneten Macht entbehren. Die Absicht des Wehrministers, einen stabilen Wehreat zu schaffen, ist zu begrüßen, aber das finanzielle Niveau müsse dann niedriger sein als das des jetzigen Etats. Bei der Marine muß ein Ersatzbauprogramm eine grundsätzliche Entscheidung bringen. Die jetzige Räte für den Panzerkreuzer lehne die Demokratische Partei glatt ab.

Abg. François (Wirtschaftspartei) verlangt die Entpolitisierung der Reichswehr. Deutschland brauche ein Heer, um nicht zum Durchmarschgebiet und Spielball der anderen Mächte zu werden.

Abg. von Lindeiner-Wildau trat ebenfalls für die Entpolitisierung der Reichswehr ein. Wir würden es durchaus begrüßen, wenn internationale Instanzen entwickelt würden, die bei Konflikten zwischen den Völkern die Geißel des Krieges ausschalten. Die bestehenden Instanzen bieten aber nicht die Gewähr, daß im Ernstfälle auch unserm Volke dieser Schutz ohne Ansehen des Gegners zuteil wird. Zum Schluß verlangt der Redner die volle Ausschöpfung der Rüstungsmöglichkeiten des Versailler Vertrages und betont, daß

die Erneuerung der deutschen Flotte

unverzichtbar in ein Ostfließprogramm gehöre.

Abg. Voigt (V. Vp.) wandte sich gegen weiteres Streichen am Wehrhaushalt über die von den Regierungsparteien beantragten Streichungen hinaus.

Abg. Ritter von Epp (Nat.-Soz.) greift in scharfen Worten den Wehrminister an.

Abg. Künzler (Soz.) verlangt Auskunft über die Kieler Munitionsschießungen, über die sich das Wehrministerium anscheinend ausschweigen wolle. (Minister Gröner: Nein, ich werde Ihnen sehr deutlich antworten!)

Abg. von Trolldenier (Dm.) begründet deutsch-nationale Anträge auf Erhöhung einzelner Titel des Wehrhaushalts.

Reichswehrminister Gröner

widerlegt die Ausführungen des Abg. Künzler. Künzler urteile ohne die Kenntnis seiner, des Ministers, Vermutungen und Beweggründe und greife in ein noch schwebendes Verfahren ein. Der Minister stellt fest, daß das gerichtliche Verfahren bis zur letzten Instanz durchgeführt werde. Gegen jeden etwaigen Schuldigen der Wehrmacht werde er rückstandslos einschreiten. Das Verhalten des Abg. Künzler als eines Mitgliedes einer bisherigen Regierungspartei sei der Gipfel der Verantwortungslosigkeit.

Nach einem nochmaligen Angriff des Abg. Künzler gegen den Wehrminister wird die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 23. Mai 1930.

Kreis Altenaer Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft Lüdenscheid.

Im Geschäftsbericht über das 43. Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1929 heißt es einleitend:

Die allgemeine ungünstige Wirtschaftslage im Jahre 1929 hat auch unser Unternehmen nachteilig beeinflusst. Personen sind befördert 1 867 020 gegen 1 831 074 im Vorjahr, mithin mehr 35 946. Von den beförderten Personen benützten 815 278 gleich 43,67 Proz. unsere Bahn zu gewöhnlichen und 1 051 742 gleich 56,33 Prozent zu ermäßigten Fahrpreisen. Die Zahl der auf gewöhnlichen Fahrkarten beförderten Personen ist gegen das Vorjahr um

37 645 zurückgegangen, während die Zahl der zu ermäßigten Preisen — überwiegend auf Arbeitermonatskarten — beförderten Personen um 73 591 gestiegen ist. Diese Erscheinung einer erhöhten Zugspruchnahme der Zeitkarten, bei gleichzeitigem Rückgang des gewöhnlichen Verkehrs, bestätigt die zum Teil ungünstigen örtlichen Arbeitsverhältnisse in unserem Verkehrsbezirk, die infolge mangelnder Beschäftigung der Werke die Arbeitnehmer veranlassen, in erhöhtem Maße außerhalb ihres Wohnorts Beschäftigung zu suchen. Ein solcher Verkehrszuwachs bei den Zeitkarten, ohne gleichzeitige Steigerung des allgemeinen Verkehrs, wirkt sich für ein Verkehrsunternehmen stets ungünstig aus, da für die billigen Zeitkarten der Ausgleich fehlt. Der Güterverkehr war zu Beginn des Berichtsjahrs nicht befriedigend, erholte sich jedoch während der Sommermonate und ging gegen Ende des Jahres wieder zurück. Befördert wurden 223 139 Tonnen, gegen 245 353 Tonnen im Vorjahr mithin 22 214 Tonnen weniger.

Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr betrugen 482 308,04 RM. gegen 483 358,88 RM. im Vorjahr. Die Mindereinnahme beträgt 1050,84 RM. Der Güterverkehr erbrachte 658 316,96 RM. Einnahmen gegen 691 160,30 RM. im Vorjahr, mithin beträgt der Ausfall 32 843,34 RM. Die Gesamtbetriebsinnahme stellt sich, einschließlich 85 546,59 RM. Nebeneinnahmen, auf 1 226 171,59 RM. Davon entfallen auf den Personenverkehr 39,34 Prozent, auf den Güterverkehr 53,69 Proz. und auf die sonstigen Einnahmen 6,97 Prozent.

Als Betriebsausgaben sind aufgewendet 999 352,63 RM. gegen 1 038 738,74 RM. im Vorjahr. Der Rückgang stellt sich auf 39 386,11 RM. Ferner waren aufzuwenden 52 408,71 RM. für Wiederinstandsetzung der durch Hochwasser stark angegriffenen Lennenermauer in Werddahl.

Der Verkehr in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahrs stand noch heute unter dem Zeichen der darniederliegenden Wirtschaft. Anzeichen für eine geringe Aufwärtsbewegung sind allerdings vorhanden.

Sommerferienzüge 1930.

Die Reichsbahndirektion Elberfeld gibt nachstehend die endgültig festgelegten Verkehrstage der diesjährigen Ferien-sonderzüge bekannt:

1. Nach München und Oberbayern am 14., 30. und 31. Juli, am 1. und 2. August.
2. Nach Freiburg-Basel und Konstanz am 14., 30. und 31. Juli, am 1., 2. und 4. August.
3. Nach Stuttgart-Ulm, Friedrichshafen (Schwarzwald) am 31. Juli.
4. Nach Bremen und Hamburg am 14. und 30. Juli, am 1. und 2. August.
5. Nach Oldenburg und Wilhelmshaven am 30. und 31. Juli.
6. Nach Norddeich und den Nordseebädern am 1. u. 2. Aug.
7. Nach Berlin am 31. Juli und 1. August.
8. Nach Lübeck-Rostock-Warnemünde am 31. Juli und 1. August.
9. Nach Lübeck-Kiel (Holsteinische und Oldenburgische Bäder) am 2. August.
10. Nach Swinemünde, Stralsund, Rügen-Ostseebäder am 30. und 31. Juli.
11. Nach Görlitz-Girchberg-Breslau am 30. Juli.
12. Nach Breslau-Oppeln-Beuthen am 31. Juli.
13. Nach Marienburg und Königsberg (Ostpreußen) am 31. Juli und 1. August.
14. Nach Nordhausen-Leipzig-Dresden (Südharz und Sachsen) am 31. Juli und 2. August.
15. Nach Leinefeld-Nordhausen-Leipzig am 31. Juli u. 1. August.
16. Nach Eisenach-Erfurt (Thüringen) am 30. und 31. Juli und 1. August.
17. Nach Goslar-Wernigerode-Halberstadt (Nordharz) am 30. Juli.

In den Ferien-sonderzügen wird jedem Reisenden, auch Gesellschaften und Familien, die zusammen reisen wollen, ein Platz in einem bestimmten Abteil bereit gehalten, und zwar je nach Wunsch in einem Raucher- oder Nichtraucher-abteil. Für die Platzbereithaltung wird keine besondere Gebühr erhoben. Die Fahrkarten können ab 1. Juni schriftlich bestellt und ab 16. Juni (bei einzelnen Zügen ab 23. Juni) auch ohne vorherige schriftliche Bestellung sofort am Fahrkartenschalter gelöst werden.

Weitere Angaben über Fahrkartenverkauf, Fahrplan und Fahrpreise der Ferien-sonderzüge sind aus dem, etwa vom 30. Mai ab bei den Fahrkartenausgabestellen zum Selbstkostenpreise von 20 Pfg. erhältlichen Heftchen zu ersehen.

— Durchgehende Abfertigung auf Reichsbahn und Kraftpoststrecke. Voraussichtlich wird vom 1. Juni 1930 verkehrsweise die durchgehende Abfertigung im Personen- und Gepäckverkehr zwischen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und Postanstalten an Kraftpoststrecken der Reichspost eingeführt. In den Versuch werden zunächst nur größere Bahnhöfe und etwa 50 Kraftpoststrecken einbezogen. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Elberfeld kommen vorläufig für die durchgehende Abfertigung folgende Bahnhöfe in Frage: Altena (Westf.), Barmen-Hbf., Barmen-Mitt., Düsseldorf-Hbf., Elberfeld-Hbf., Elberfeld-Steinb., Gummersbach, Hagen (Westf.), Iserlohn, Lennep, Lüdenscheid, Menden (Kr. Iserlohn), Ohligs, Opladen, Remscheid-Hbf., Schwelm, Schwerte (Ruhr), Siegen, Solingen-Hbf., Unna, Wuhwinkel, Wermelskirchen und Wetter. Im Durchgang über Privatbahnen ist die durchgehende Abfertigung nicht vorgesehen.

Halver

— (Der Mitgliederkreis der Kirchenvertretung erfährt eine Veränderung durch die Berufung des Repräsentanten, Herrn Hauptlehrer Mühlen, zum Rektor nach Schalksmühle. Herr Mühlen hat sein Amt als Mitglied der Kirchenvertretung niedergelegt. An seine Stelle tritt als Ersatzmann Herr Oberpostschaffner a. D. Ramowski in Halver.

— (Glimpflich abgelaufen. Auf der Fahrt nach Wilspe wäre ein Geschwisterpaar aus Halver mit seinem Motorrad beinahe dadurch, daß es kurz vor Welleringrade, anscheinend durch einen Lichtschein geblendet, auf einen Steinhaufen auffuhr, in ein größeres Unglück geraten. Glücklicherweise stoppte der Fahrer im letzten Augenblick ab, so daß er, da er nur einige Hautabrisse davon getragen hatte, die Fahrt mit seiner Schwester, die, abgesehen von einer geringen Kopfverletzung mit dem Schreden davonkam, weiter fortsetzen konnte.

— (Das Provinzial-Gustav-Adolf-Fest findet bekanntlich am 22. Juni in Lüdenscheid statt. Aus den benachbarten Gemeinden werden ohne Zweifel viele Gemeindeglieder an der Feier teilnehmen. Um aber auch denen, die dazu nicht in der Lage sind, die segensreiche Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins nahe zu bringen, werden auch in den Nachbargemeinden Festprediger an diesem Tage den Gottesdienst halten. Nach Halver kommt Herr Pastor Rauch aus Buer-Erle.

— (Anschlag, 23. Mai. Nur noch wenige Stunden und die Jubelfeier des M.-G.-V. Liederfranz beginnt.

Rastlos ist gearbeitet worden um das Festlokal für eine so große Feier würdig zu gestalten. Jeder Teilnehmer wird erstaunt sein, nicht nur über die wunderbare Ausschmückung, sondern auch über die vorzügliche Verwendbarkeit dieser Scheune für eine derartige Veranstaltung. Darum komme ein jeder und er wird staunen. Das Festprogramm für beide Tage ist sehr reichhaltig gestaltet. Am Samstagabend werden alte und junge Sänger, vereint mit sämtlichen, unter Herrn Lohmanns Leitung stehenden Vereinen, wetteifern. Es werden nur gute und gediegene Sachen zum Vortrag gebracht. Auch die jungen Damen des Bezirks helfen die Feier durch die Vorführungen von Reigen verschönern. Der Sonntag ist als friedlicher Wettstreit gedacht. Sieben Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung werden bestrebt sein, Höchstleistungen darzubringen, sodas jeder Sänger und Sangesfreund auf seine Kosten kommen wird. Auch für Tanzlustige ist durch Herstellung von 2 Tanzdielen gesorgt. Auch hier wird ein jeder auf seine Kosten kommen. Für Samstag und Sonntag darf deshalb die Parole für alle nur heißen: Auf zum frohen Sängerefest des M.-G.-V. „Liederfranz“ Anschlag in Engsfeld.

Schalksmühle

— Im Kriegeskortischen Saale fand am Mittwochabend eine Generalversammlung des neuen Verkehrsvereins Schalksmühle statt. Der Vorsitzende, Postmeister Grundmann leitete sie. Es galt in der Hauptsache die vom Vorstand ausgearbeiteten Satzungen zu genehmigen. Nach einigen vorgenommenen kleinen Änderungen wurde dem vorliegenden Entwurf einstimmig zugestimmt. Des Weiteren wurde noch dem aufgestellten Kassenvoranschlag wie auch dem Anschlag an den Westfälischen Verkehrsverband zugestimmt. 2 Mitglieder Th. Schulz und Emil Buscher wurden zu Kassenprüfern bestellt. Der Anregung, schon in diesem Jahre einen Blumen-schmuckwettbewerb zu veranstalten wurde ebenfalls Zustimmung zuteil. Ein besonderer Auschuß, der sich dieser Sache annehmen soll war schon gebildet und wurde dieser noch durch einige Personen aus der Versammlung ergänzt. Für die schon herausgegebenen Prospekte holte der Vorstand die nachträgliche Bewilligung ein, die freudig und mit Anerkennung gewährt wurde. Für den Blumenwettbewerb ist schon ein wertvoller Preis gestiftet. Mit weiteren Stiftungen hierfür ist zu rechnen. Es ist weiterhin vorgesehen, in den Bergen, besonders am Dahlhauser Kopf, nach Halverscheid usw. die teils vorhandenen aber verwachsenen Wege auch noch in diesem Jahre auszubauen. Es wäre sehr erwünscht, wenn sich Arbeitskräfte besonders aus der Jugend, zu diesem Zweck zur Verfügung stellen wollten. Postmeister Grundmann nimmt Anmeldungen gern entgegen und werden auch von diesem die gemeinsamen Arbeitsstunden bekanntgegeben. Die Arbeiten eines Verkehrsvereins sind äußerst umfangreich und bedarf der Verein unbedingt der Unterstützung aller Kreise und Schichten. Erst dann kann sich ein solcher Verein segensreich auswirken zu Ruh und Frommen der Allgemeinheit. Im Anschluß an die Beratungen hielt Konrektor Wd. Rittinghaus einen ca. einstündigen hochinteressanten Vortrag über geologische Verhältnisse des Volmetales. Er schöpfte den vorwiegend wissenschaftlichen Stoff aus seinem eigens verfaßten Buch „Heimatsscholle“ und wußte die Zuhörer zu fesseln und in seinen Bann zu ziehen und brachte ihm den Dank der Versammlung ein. Diese Vorträge sollen in Zukunft öfter stattfinden und werden einen beachtenswerten Bestandteil zur Weckung des Heimatstums, zur Heimatpflege und Heimatkunde bilden. Konrektor Rittinghaus hat sich hier eine begrüßenswerte Aufgabe gestellt und wird bei den zukünftigen Vorträgen jedenfalls viele und dankbare Zuhörer finden. Postmeister Grundmann schloß hierauf mit dem Dank an die Teilnehmer die Versammlung.

— Der M.-G.-V. Schalksmühle e. V. beschloß, am Himmelfahrtstage einen Familienausflug zu machen nach Heesfeld, woselbst im Lokale Spelsberg ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken, sowie für die Kinder allerlei Erfreulichkeiten vor sich gehen sollen. Am letzten Sonntag unternahm der M.-G.-V. auch seine erste diesjährige Sonntagsmorgenwanderung wieder. Früh um 6 Uhr marschierte die stattliche Schar ab. Am Ehrenmal erscholl durch die feierliche Stille „Schäfers Sonntagsgesang“ dann ging der Weg über Halverscheid, Heesfeld, Dedinghausen und Garthausen wieder zurück. Diese Wanderungen werden vom Verein im Sommerhalbjahr allmonatlich und alljährlich traditionell ausgeführt und erwecken bei den Teilnehmern allgemein Befriedigung.

— Der M.-G.-V. Liederfranz-Lauenfischerdeich bei Schalksmühle hielt im Lokale Piepenstok eine gutbesuchte Versammlung ab, zu der auch andere Interessenten geladen waren. Der Vorsitzende Karl Diebel leitete sie. Es wurde mit Mehrheit beschlossen das seitherige Vereinslokal von Lauenfischerdeich wieder nach Hammerhaus zu verlegen und es ist ebenfalls beabsichtigt, den Namen, der auch auf der Fahne noch vermerkt ist, „Liederfranz“ Hammerhaus“ voraussichtlich wieder in der Deffentlichkeit zu führen. Es wird hiermit auf eine rege Neubelebung des Vereins gehofft.

Kierspe

— Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Wertmeister Briehl und Frau Martha geb. Schulz. — Der Schützenverein Elbringhausen hatte seine Mitglieder zur Fortsetzung seines Preisschießens am Sonntag, dem 18. eingeladen, welches aber durch den plötzlich einsetzenden Regen ausfallen mußte. Nunmehr findet das Schießen am Sonntag, dem 1. Juni statt, es wird noch ein harter Kampf geben, besonders um den 1. Preis. Der Verein hat wertvolle Preise neben dem Kalb ausgelegt und sind die Schützen auch noch eines Preises gewiß, die nicht als erster Sieger hervorgehen können. An dem Preisschießen wird sich der Schützenverein Meinerzhagen beteiligen, und ist vorgesehen einen Vereinspreis auszuschießen, sodas der Verein der vorher 6—8 oder 10 Mitglieder benennt und die höchste Ringzahl erreicht als Sieger hervorgeht und den Preis erhält. An dem Schießen können sich nur Mitglieder beteiligen und die Mitglieder des eingeladenen Vereins. Wer sich an dem Schießen beteiligen will, kann vorher Mitglied werden in dem, daß er den Jahresbeitrag zahlt. Am Himmelfahrtstage findet von morgens 8½ Uhr an Übungsschießen statt, es können dann aber auch Schüsse abgegeben werden, für das Preisschießen.

pn. Lüdenscheid, 22. Mai. „Ausflug“ des Schützenfestes. Zu einer schweren Ausschreitung gegen einen Landjägermeister kam es nach Schluß des am 11. August vorigen Jahres stattgehabten Schützenfestes vor dem Restaurant Hohe Steinert. Dort standen nach Mitternacht noch Gruppen von jungen Leuten zusammen und lärmten. Der Landjägermeister Sch. wollte mit einem Kollegen die Gruppen zerstreuen, als er plötzlich einen sehr heftigen Schlag über den Tschako erhielt. Sein Kollege gab darauf einen Schreckschuß ab, worauf die Menge wich.

Nachklänge zum Volksbegehren.

Preussischer Landtag.

(166. Sitzung.)

u. Berlin, 22. Mai.

Das Haus begann

die dritte Lesung des Haushaltsplans für 1930

beim Haushalt des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten. Mit der Beratung war verbunden eine große Anfrage der Deutschnationalen, in der das Staatsministerium gefragt worden war, ob es die Außerung des Ministerpräsidenten in einer früheren Landtagsitzung billigt, worin er erklärte, wenn die Staatsregierung es für zweckmäßig gehalten hätte, Beamte disziplinarisch zu verfolgen, die sich lediglich durch Eintragung am Volksbegehren beteiligt haben, dann hätte sie sich durch das Urteil des Staatsgerichtshofes keineswegs hindern lassen.

Ministerpräsident Dr. Braun

nahm sofort zur Beantwortung dieser Anfrage das Wort. Er führte aus, daß keine Veranlassung vorliege, über seine Äußerung eine Entschuldigung des Staatsministeriums herbeizuführen, da dies nur bei Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Staatsregierung getan werde. Mit seiner Stellungnahme stehe er durchaus auf dem Boden des Gesetzes, denn zur Entscheidung über disziplinarisch zu ahndendes Verhalten von Beamten seien nach dem Gesetz lediglich die dafür vorgesehenen Instanzen, d. h. die Vorgesetzten und die unabhängigen Disziplinargerichte zuständig. Jedem Disziplinargericht stehe das Recht zu, von den Urteilen der höchsten Reichsgerichte, also auch des Staatsgerichtshofes, abzuweichen, wenn es glaube, diese Gerichte dadurch zur Nachprüfung ihres Rechtsstandpunktes veranlassen zu können. Das Urteil des Staatsgerichtshofes vom 19. Dezember v. J. aber fordere in mehrfacher Hinsicht dies Prinzip heraus, so daß eine richterliche Nachprüfung durchaus erwünscht wäre.

Im Falle der Klage der deutschnationalen Landtagsfraktion hätte der Staatsgerichtshof von vornherein die Klägerin abweisen müssen, da nach der geltenden Rechtsauffassung nur an der Gesetzgebung beteiligte Organe, nicht einzelne Personen oder Personengruppen berechtigt seien, beim Staatsgerichtshof Verfassungsfragen anhängig zu machen. Man könne sich der Vermutung nicht ganz entschlagen, daß der Staatsgerichtshof sich bei dieser Entscheidung mehr von dem Gesichtspunkt politischer Zweckmäßigkeit als vom Rechtsstandpunkt habe leiten lassen. (Leb. hört, hört! rechts), insbesondere, als er sich hierbei nicht in den Grenzen seiner Zuständigkeit gehalten habe. Überaus bedenklich sei aber auch der materielle Inhalt der Entscheidung, daß der Beamte sich ohne Rücksicht auf den Inhalt eines zugelassenen Volksbegehrens stets einzusetzen dürfe. Das müßte zu einer völligen Untergrabung der für eine geordnete Staatsverwaltung unerlässlichen Disziplin der Beamenschaft führen und den Staat selbst in der verhängnisvollen Weise gefährden.

Da die Staatsregierung also erhebliche Bedenken gegen das Urteil des Staatsgerichtshofes habe, sei sie nicht nur berechtigt, sondern im Interesse der Wahrung einer geordneten Staatsverwaltung dazu verpflichtet, den eingeleiteten Verfahren ihren Fortgang zu geben, ja sie hätte auch, wenn sie es für zweckmäßig erachtet hätte, gegen solche Beamte, die sich lediglich eingezeichnet haben, Verfahren einleiten können, um den unabhängigen Disziplinargerichten Gelegenheit zu geben, sich mit der von ihnen kritisierten Entscheidung des Staatsgerichtshofes auseinanderzusetzen. (Unruhe rechts.) Wenn das Staatsministerium im Interesse der Wahrung der Beamtendisziplin ein Vorgehen für zweckmäßig gehalten hätte, würde es sich jedenfalls keiner irgendwie gearteten Rechtsverletzung schuldig gemacht haben.

Abg. Steinhoff (Dtn.) gab eine Erklärung ab, in der er betonte, daß das in jahrelanger Beobachtung erwachsene Mißtrauen seiner Fraktion gegen den Ministerpräsidenten durch dessen Ausführungen nur noch verstärkt worden sei. Er verwies auf die Nichtachtung des Spruches des Staatsgerichtshofes, die Nichtausführung von Beschlüssen des Landtages, die Klagenverordnungen, die unterlassene Einwirkung auf den Oberbürgermeister der Reichshauptstadt, das „Stahlhelm“-Verbot und die ausgebliebene Antwort wegen des Staatsvertrages mit der evangelischen Kirche. Auf die Frage sei nur die Gegenfrage erfolgt: „Warum bei einer so eminent christlichen Frage eine so jüdische Hast!“ (Wutrufe rechts.) Weiter verwies die Erklärung auf die Zustimmung Brauns zum Young-Plan, dessen Konsequenzen sich die Sozialdemokraten im Reich entzogen hätten. Sie kam zu dem Schluß, aus allen diesen Gründen müsse die Bewilligung des Gehalts des Ministerpräsidenten abgelehnt werden. Zur Frage der

Umbildung der preussischen Regierung

hieß es in der Erklärung, man könne nicht an eine ernsthafte Bereitschaft des Zentrums glauben, sich von der Sozialdemokratie zu trennen. Die Deutschnationalen seien zu gemeinsamer politischer Arbeit mit jeder Fraktion bereit, die zur rückblicklosen Umstellung des gegenwärtigen Systems der Verelendung ernsthaft entschlossen sei.

Abg. Dr. Hamburger (Soz.) stellte mit Befriedigung fest, daß trotz der finanziellen Notlage des Staates ein Grenzfonds von 15 Millionen neugeschaffen und die sozialen Ausgaben erhöht werden konnten.

Abg. Bergkötter (Ztr.) begrüßte es, daß die Landwirtschaft von der Erhöhung der Grundsteuer nicht betroffen wird und daß Mitteilungen für den Hausbesitz aufgenommen worden sind. Das ermöglichte dem Zentrum die Zustimmung, die allerdings schweren Herzen erfolge. Scharfe Kritik übte der Redner an der

haltung des Reichsbanners

und mancher Ortsgruppen gegenüber dem Kabinett Brünning. Zwar habe die Leitung des Reichsbanners Rüssel erteilt, aber der überparteiliche Charakter des Reichsbanners sei trotzdem sehr in Frage gestellt. Die Erhöhung der Mieten sei auf Grund der Erhöhung der Grundsteuer leider nicht zu vermeiden.

Abg. Zandrosch (Komm.) bekämpfte die Politik der Regierung.

Abg. Stendel (D. Vp.) bedauerte die Form, in der der Ministerpräsident das Urteil des Staatsgerichtshofes hinsichtlich der Bewilligung der Beamten am Volksbegehren kritisiert habe. Die Deutsche Volkspartei wiederhole auch ihren Antrag auf Streichung der Aufwandsentschädigungen für Minister, da die Gehälter durchaus ausreichend seien und die Gehälter nicht dazu da sind, um auf die Sparsamkeit getragen zu werden.

Finanzminister Dr. Höpner-Wischoff

nahm hierauf das Wort, um sich zu dem Antrag der Deutschen Volkspartei zu äußern, in Wahrung des Budgetrechts des Landtages die vom Reich für die produktive Arbeitslosenfürsorge, für den Grenzfonds und für die landwirtschaftlichen Fonds überwiesenen Mittel und die von Preußen für derartige Zwecke bereitgestellten Beträge nicht ohne Zustimmung des Landtages oder des Ständebundes oder eine besonderen Landtagsausschusses zu verteilen. Er bittet, den Antrag zur weiteren Beratung dem Hauptausschuß zu überweisen.

Die Wirtschaftspolitik des Reichskabinetts.

Reichspostaufträge 1930 sämtlich vergeben. — Weiterberatung der Deckungsfragen.

Das Reichskabinett beschäftigte sich auch in seiner Sitzung am Donnerstag mit der wirtschaftspolitischen Lage in ihrer Gesamtheit. Die auf Grund des letzten Kabinettsbeschlusses seit einigen Tagen mit der Reichspost geführten Verhandlungen haben das beabsichtigte Ergebnis gezeitigt, daß schon jetzt alle für 1930 vorgesehenen Lieferaufträge vergeben und Arbeiterentlassungen daher nicht erfolgen werden.

In der weiteren wirtschaftspolitischen Kabinettsausprache wurden Beschlüsse noch nicht gefaßt, vielmehr wird das Reichskabinett, das sich in seinen letzten Sitzungen wiederholt mit der Sanierung der Arbeitslosenversicherung und der gesamten Finanzlage nebst Deckungsvorschlägen beschäftigt hat, nunmehr am kommenden Dienstag zu diesen Fragen entscheidend Stellung nehmen.

Erhöhte Arbeitslosenbeiträge?

Bis zu 4½ Prozent.

Die Lage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung bleibt nach wie vor gespannt, da die Arbeitslosigkeit gestiegen und keine Ausgleichung des Defizits erreicht ist. Zwischen dem Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, dem Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer und Sachverständigen der Parteien fanden Besprechungen über die Möglichkeit eines Ausgleichs des Defizits in der Arbeitslosenversicherung statt. Das Reichskabinett soll sich noch in dieser Woche darüber schlüssig werden, auf welche Weise man das immer wachsende Statdefizit Herr werden kann. Eine Erhöhung der Beiträge auf die früher vorgeschlagenen, aber abgelehnten vier Prozent wird als nicht mehr ausreichend erachtet und man spricht von einer notwendigen Erhöhung der Beiträge auf 4½ Prozent, die der Reichsarbeitsminister fordert.

Der Gedanke des Rotopfers

ist nun wieder aufgetaucht und das Zentrum soll ihm besonders das Wort reden. Das Zentrum scheint einen Antrag in dieser Richtung vorzubereiten und die Bayerische Volkspartei hat zu erkennen gegeben, daß sie einer solchen Regelung zustimmen würde. Im Gegensatz zu den Sozialdemokraten, die ein Rotopfer der Einkommen über 8000 Mark vertreten, will das Zentrum sich auf ein Rotopfer aller Festbesoldeten beschränken.

Dr. Wirth im Haushaltsausschuß.

Um das Stahlhelmverbot. — Der Stand des Schulgesetzes.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages erkannte Reichsminister Dr. Wirth an, daß die Erregung über das Lübecker Kindersterben durchaus berechtigt sei. Sie werde auch von ihm geteilt und er werde alles tun, um Klarheit in diese Angelegenheit zu bringen. Ein Regierungsvertreter werde sich in Lübeck über die Vorfälle unterrichten. Dr. Wirth erklärte zu der Frage einer

Aufhebung des Stahlhelmverbots,

die Rechtslage sei ungewöhnlich schwierig. Es sei zu prüfen, ob die Aufhebung dieses Verbots juristisch möglich sei. Daß es nicht zu der vorgesehenen Besprechung der Regierungen gekommen sei, sei durch das ungeschickte Verhalten der Stahlhelme selbst verursacht worden. Auf eine deutsche Anfrage nach dem Stand des Schulgesetzes erklärte der Minister, daß ganz abgesehen von den finanziellen Schwierigkeiten ein Schulgesetz nur dann eingebracht werden könne, wenn man sehe, mit welchen parlamentarischen Kräften es verabschiedet werden könne.

Oesterreichischer Handelsvertrag im Reichsrat.

Bei Stimmenthaltung Bayerns angenommen.

Im Reichsrat wurde am Donnerstag der deutsch-österreichische Handelsvertrag unverändert angenommen. Bayern enthielt sich der Stimme, nachdem der bayerische Gesandte von Preger erklärt hatte, daß Bayern dem Vertrage leider nicht zustimmen könne, da er große Teile der bayerischen Wirtschaft, besonders der Forstwirtschaft, schwerwiegend benachteilige.

Weiter wurden ein deutsch-persisches und ein deutsch-österreichisches Abkommen über die Frage des gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutzes und des gegenseitigen Schutzes des Urheberrechts angenommen.

Eine Satzungsänderung der preussischen Pfandbriefbank, die sich mit der Preussischen Bodenkredit A.-G. zusammenschließen will, wurde gleichfalls genehmigt.

Friede „Freiheitsgebete“.

Nachmalige Verhandlung mit Kirchen- und Lehrerorganisationen durchgeführt.

Minister Dr. Fried erklärte im Thüringischen Landtag, seine Ausführungen im Ausschuß über die Schulgebetsverordnung seien von der Linken in einem von der Ministerbeihilfe angefertigten Ausschußbericht und in der sozialdemokratischen Presse in tendenziöser Weise entstellt worden. Auf die Anregung der Deutschen Volkspartei hin werde er übrigens nochmals mit den Organisationen der Landeskirche und der Lehrerschaft in Verhandlungen eintreten. Vorläufig werde er auf eine Berichterstattung durch die Direktoren und Schulkomitee über die Auswirkung seiner Verordnung verzichten.

Zum Text der Schulgebete erklärte der Minister, es handele sich nicht um Gebete, sondern um „Freiheitsgebete“. Unter „Betrug und Verrat“ sei der Verrat vom November 1918 zu verstehen. Es müsse bestritten werden, daß durch die Gebete ein Verstoß gegen die Reichsverfassung erfolgt sei.

Macdonalds Regierung in Gefahr.

Englische Kabinettskrise?

Das mit dem Arbeiterführer Macdonald an der Spitze die Regierung leitende Kabinett befindet sich in einer höchst kritischen Lage, da es jetzt von drei Seiten her angegriffen wird. Unter Führung des zurückgetretenen Ministers Sir Oswald Mosley, ebenfalls von der Arbeiterpartei, ist eine Revolte gegen den Minister für die Arbeitslosenfrage, Thomas, ausgebrochen. Die Konservativen haben beschlossen, eine Prüfung des Flottenvertrages durch einen parlamentarischen Sonderausschuß zu verlangen. Lloyd George hat den Premierminister aufgesucht und ihm erklärt, daß die Liberale Partei befriedigende Zusicherungen in der Frage einer Wahlreform erhalten müsse, wenn ihre Zusammenarbeit mit der Arbeiterpartei fortauern solle.

Macdonald wird wahrscheinlich für sein Kabinett und insbesondere für den Arbeitsminister Thomas das Vertrauen verlangen, gegen den die Konservativen die Gehaltsverweigerung beantragen. Wenn der linke Flügel der Arbeiter unter Mosley sich mit liberaler und konservativer Opposition vereinigt und gegen Thomas stimmt, so will Macdonald den König bitten, das Parlament aufzulösen und sofort Neuwahlen auszusprechen.

Litauische Aktion gegen Polen.

Beschwerde beim Völkerbund.

Der litauische Außenminister Dr. Jaunius hat dem Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm aneben

lassen, in dem gegen die polnischen Übergriffe an der Demarkationslinie Einspruch erhoben wird. In der Note wird betont, daß sich in der letzten Zeit erneut Angriffe auf litauische Bürger wiederholt hätten. Im Zusammenhang damit findet in Kowno eine große Protestkundgebung statt. Der Demonstrationzug wird an sämtlichen auswärtigen Vertretungen vorbei zum Außenministerium ziehen und dort vorstellig werden.

Mussolini wird ironisch.

Das neue Betrüben der Großmächte.

In Mailand hielt Mussolini eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die Folge seiner Reden in Livorno und Florenz sei gewesen, daß alle Gänse schnatterten, um die Kapitole der verschiedenen Länder Europas zu retten. Man habe

ein glänzendes Schauspiel der Heuchelei

gesehen. Offenbar gäbe es Flugzeuge nur in Italien, denn anderswo habe man anscheinend nur harnlose Papierbrachen. Nur in Italien gäbe es Kanonen, denn anderswo habe man nur Spazierstöcke. Nur in Italien ständen Kasernen, denn anderswo gäbe es nur anmutige Vergnügungs- und Nachtsorte. Nur Italien habe die Freiheit, eine Kriegsmarine zu besitzen, während anderen Nationen nur Fischer- oder Vergnügungsboote hätten. Die Wirklichkeit sähe freilich anders aus. Wenn alle Länder gerüstet seien, könne man nicht begreifen, warum Italien allein entwaffnet sein sollte.

Sieg chinesischer Regierungstruppen.

Tschiangkai-sche will Peking erobern.

Das Hauptquartier des Generals Tschiangkai-sche teilt mit, daß es den chinesischen Regierungstruppen nach mehrwöchigen Kämpfen in der Provinz Schantung gelungen sei, die ausländischen Truppen zurückzudrängen und die Stadt Tientsin zu besetzen. Den Regierungstruppen seien mehrere tausend Gefangene, Maschinengewehre und schwere Geschütze in die Hände gefallen. Marschall Tschiangkai-sche dankte in einem Tagesbefehl den Truppen für den großen Sieg und kündigte eine neue Offensive zur Eroberung Peking an.

Patel — der neue Führer des Freiheitskampfes.

Nach der Verhaftung von Frau Naidu hat der frühere Präsident der Gesetzgebenden Versammlung in Indien, Patel, die Führung übernommen und ist in Dharasana eingetroffen.

Die Zahl der Verletzten bei dem neuen Sturm auf das Salzager von Dharasana wird mit 330 angegeben, die Anzahl der Verhafteten, die inzwischen weiter gestiegen sein dürfte, betrug nach einer Meldung vom Nachmittag 200 Personen. Auch der zweite Sohn Gandhis, Manilal Gandhi, der sich unter den Verhafteten befindet, wurde verletzt. Dem Zug der Gandhi-Anhänger folgte eine Kolonne des Nationalen Indischen Roten Kreuzes, die den Verletzten die erste Hilfe leistete. In Wadala sind bei einem Angriff auf das dortige Salzager weitere 100 Personen verhaftet worden.

In den späten Abendstunden versuchten 2000 Freiwillige einen neuen Angriff gegen die Salzniederlage. Sie zeigten große Erbitterung. Die Polizei ging mit Knütteln vor und verletzte neuerdings etwa 300 Personen.

19 Todesopfer im Lübecker Kinderhospital.

Calmette-Opfer auch in Budapest?

Wie das Lübecker Gesundheitsamt mitteilt, sind von den erkrankten Säuglingen, die im Kinderhospital lagen, wieder eins gestorben, so daß die Zahl der Todesopfer jetzt 19 beträgt. Davon können 16 Fälle positiv als Folge der Ernährung mit dem Calmette-Präparat bezeichnet werden. Die Zahl der erkrankten Säuglinge im Kinderhospital ist von 37 auf 39 gestiegen. Aus Paris kommen nach Lübeck zwei Sachverständige des Bakterien-Instituts, um Untersuchungen über die Ursache des Fehlschlages mit dem Calmette-Verfahren anzustellen.

In Budapest sind sechs Säuglinge, die mit dem Calmette-Serum geimpft worden sind, gestorben. Die zuständigen Ärzte erklärten, daß sie erst auf einem um Pfingsten stattfindenden Ärztekongreß über ihre Erfahrungen mit Calmette berichten würden.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 22. Mai.

Gegen die Luftwaffe.

Stuttgart. Der hier tagende Deutsche Luftschutzverein fordert in einer Entschließung die Reichsregierung auf, alsbald eine internationale Konferenz einzuberufen, um die in den Völkerverbündungskommissionen festsitzende Arbeit der Abrüstung mit Energie aufzunehmen und beschleunigt fortzusetzen mit dem Ziel, Garantien dafür zu schaffen, daß die Luftvertehrsmittel nicht als Kriegsmittel mißbraucht werden. Sollten die geforderten Garantien nicht in einem ausreichenden Maß gegeben werden, so ist es die unabwiesbare Pflicht der deutschen Regierung, die Wahrung des Völkerverbundes zu befolgen: „Nicht ruhig schlafend auf internationale Verträge zu vertrauen, um dann eines Tages schlaglos einer neuen Waffe preisgegeben zu sein. Die Kommission des Völkerverbundes hält es deshalb für notwendig, alle Völker darauf hinzuweisen, von wie schrecklichen Gefahren sie bedroht sind.“

Linientaufe nach altem Seemannsbrauch.

Als der „Graf Zeppelin“ den Äquator überflog, erhielt Dr. Edener, der die Linie zum erstenmal kreuzte, entsprechend dem alten Seemannsbrauch die Linientaufe von den anderen Fahrgästen, welche bereits Mitglieder der sogenannten Reptungesellschaft waren. Der Erste Offizier Schiller hatte die Rolle des „Gottes Reptun“ übernommen.

Das Luftschiff Graf Zeppelin wird heute Abend 23 Uhr nach unserer Zeit, zum Weiterflug nach Rio de Janeiro starten.

Amerikanischer Millionär auf der Straße niedergeschossen.

Der bekannte New Yorker Großbauunternehmer und mehrfache Millionär Schwarzler wurde auf offener Straße von einem bisher unbekannten gebliebenen Mann schwer angeschossen. Man nimmt an, daß der Täter einer der Erpresser ist, die in letzter Zeit Schwarzler vielfach belästigt haben.

Englische Kriegsschiffe im Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Die ersten englischen Kriegsschiffe durchfahren die Brunsbätteler Schleuse zur Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal in die Ostsee. Es handelt sich um eine Minenuchtille, bestehend aus sechs Booten, die, aus Brügge kommend, verschiedene Häfen in der Ostsee aufsuchen werden.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, das Fragesteller Besizer unseres Blattes ist, sowie als Portierlag der Betrag von 50 Rpf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Rpf. mitzulegen. Anfragen, denen weniger Porto beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portierlag erlassen worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Ein Fohlen ging drei Tage nach der Geburt an Gliedwasser ein. Das Muttertier fütterte ich in letzter Zeit mit 3 bis 3,5 kg aufgeweichten Zuckerschnitzeln, in vier Mahlzeiten täglich. Kann durch diese Fütterung das Gliedwasser entstanden sein? Wäre es für die Folge angebracht, während der Trächtigkeit keine Zuckerschnitzel mehr zu füttern? Wie habe ich mich für die Folge zu verhalten?

Antwort: Das in Frage kommende Fohlen ist höchstwahrscheinlich an Fohlenlähme eingegangen. Fohlenlähme ist eine durch Bakterien hervorgerufene Erkrankung, die am häufigsten durch eine Nabelinfektion des Fohlens auftritt. Diese Erkrankung hat mit der Fütterung nichts zu tun. An und für sich bestehen also keinerlei Bedenken, in Zukunft den Muttertieren weiterhin Zuckerschnitzel zu verabreichen. Zu bedenken ist aber, daß die Stute bald nach der Geburt das Fohlen säugen soll und daß sie dazu verhältnismäßig viel Nährstoffe braucht. Es sei Ihnen deshalb angeraten, in Zukunft vor der Geburt und während der ersten Säugezeit an Stelle von Zuckerschnitzeln Hafer zu verabreichen. Dr. L.

Frage Nr. 2. Ist grün abgeerntetes Stroh von Buchbohnen nahrhaft für Kühe und läßt es sich als Futter mit Erfolg verwenden?

Antwort: Die Stengel und Blätter von Gartenbohnen, und zwar sowohl von Stangenbohnen als von Buchbohnen, sind als Futter für Kinder durchaus geeignet, wenn sie in grünem Zustande geerntet werden. Der Gehalt ist gleich dem von geringem Heu. Er beträgt: Wasser 10,5 v. H., Rohprotein 12,6 v. H., Rohfett 1,6 v. H., stickstofffreie Extraktstoffe 31,2 v. H., Rohfaser 29,3 v. H., Aschenbestandteile 14,8 v. H. Dr. Bn.

Frage Nr. 3. Wie beseitige ich bei meinem 80 kg schweren Schwein die Spulwürmer, die sich in letzter Zeit sehr zahlreich im Dung finden?

Antwort: Gegen Spulwürmer der Schweine hat sich bisher am besten bewährt das Del des amerikanischen Wurmmittels (Ol. Chenopodium) das in Dosen von 5 g für ein Schwein von 75 bis 100 kg Gewicht einzugeben ist. Wenige Tage vor der Wurmkur ist das Schwein mit flüssiger Nahrung zu füttern, dann läßt man es noch 15 bis 24 Stunden hungern, gibt das Wurmmittel ein und läßt das Tier noch weitere sechs Stunden hungern. Mit dem Mittel gleichzeitig oder einige Stunden nach dessen Verabfolgung empfiehlt es sich, noch ein Abführmittel — zwei bis drei Eßlöffel Rizinusöl oder Glaubersalz — zu verabfolgen. Das Eingeben erfolgt mit einer langhalsigen Flasche (Weißweinflasche). Dr. L.

Frage Nr. 4. Ein zweijähriger Fottier ist seit fünf Wochen erkrankt. Die zuerst bestehende Verstopfung ist nach Verabreichung von Schwefelblüte in Durchfall umgeschlagen, der bis jetzt noch besteht. Er nimmt wenig oder gar keine Nahrung zu sich. Die Augen sind klar, tränen aber zuweilen. Er ist sehr schwach auf den Beinen, aber noch wachsam. Wie kann ich dem Tier am schnellsten helfen?

Antwort: Ihr Fottier hat anscheinend die Staupe. Lassen Sie ihn schleunigst mit dem Perleberger Staupe Serum impfen. Gegen den Durchfall geben Sie Rotwein mit Ei. Det.

Frage Nr. 5. In den beiden letzten Jahren habe ich in meinem Garten eine vollständige Missernte in Bohnen erlebt, und zwar durch einen kleinen, rotbraunen Schädling von der Größe eines halben Stecknadelkopfes, der zu Hunderten an der Unterseite der Blätter saß und das Mark der Blätter verzehrte. Diese wurden schließlich braun und trocken und fielen ab. Die edleren Sorten, wie Wachsbohnen und Stangenperlböhen, wurden zuerst davon befallen, dann aber auch alle übrigen, bis fast die ganze Ernte vernichtet war. Da der Schädling — es scheint sich um eine winzige Spinnenart zu handeln — zwei Jahre hintereinander auftrat, fürchte ich das gleiche im nächsten Jahr. Wie habe ich mich in Zukunft gegen den Schädling zu verhalten und wie kann durch Vorbeugungsmaßnahmen ein neues Auftreten verhindert werden? H. M. in B.

Antwort: Es handelt sich um die Bohnenmilbe. Da dieselbe an den Bohnenstangen überwintert, raten wir Ihnen, neue Stangen zu nehmen und die alten jetzt zu verbrennen. Wollen Sie dieses nicht, so schälen Sie alle Ribbenstangen usw. sorgfältig ab, danach sind die Stangen mit kochendem Seifenwasser von allen Seiten kräftig abzubürsten. An Stelle des heißen Wassers können Sie auch fünf- bis zehnprozentige Solbarklösung nehmen. Das abgetrocknete Bohnenkraut ist nach der Ernte zu verbrennen, da die Milbe besonders in trockenen Sommern und geschützten Lagen gedeiht, so ist für Feuchtigkeit zu sorgen. Treten diese trotzdem auf, so sind die Blattunterseiten mit einhalbprozentiger Solbarklösung zu spritzen. R.

Frage Nr. 6. Von einem Geflügelhof wurde mir ein Posten Entendünger angeboten (Eintreu, Torfmoß und Stroh) und ich möchte ihn im Frühjahr zu Kartoffeln verwenden. Ein Nachbar riet mir aber davon ab, da Dünger von Gänzen und Enten fast gar keinen Düngewert hätte. Kann ich den im Entendünger fehlenden Stickstoff durch Kunstdünger ersetzen?

Antwort: Ihr Nachbar hat recht und zugleich unrecht! — Was war denn der alte, von unseren Großvätern hoch geschätzte Peruano? Konzentrierter Rot von Seevögeln! — Es ist daher falsch, wenn der Nachbar dem Entenkot jeden Düngewert abspricht. Seine Behauptung trifft nur für Gänsekot zu; dieser ist allerdings sehr geringwertig. Der Entenkot ist viel gehaltreicher. Konzentriert, enthält er mehr Düngestoffe als z. B. Pferdekot (ohne Stroh). Nun erhält man aber den Enten- und Geflügelkot nie konzentriert, sondern stets mit erheblichen Zusätzen mit Einstreumaterial. Und damit bekommt der Nachbar doch wieder recht: Die Verdünnung allen Geflügelkotes durch die Einstreu ist in der Regel so beträchtlich, daß der Gehalt an Düngestoffen stark herabgesetzt wird, so daß eine Abfuhr selten lohnt. — Wir würden empfehlen, zu den Kartoffeln mindestens sechs Zentner Nitrophoska II je Hektar kurz vor dem Pflanzen auszustreuen und einzueggen. Mit dieser Düngewirkung werden Sie zufrieden sein. Dr. E.

Frage Nr. 7. Wie läßt sich sogenannte Seide aus einer Wiese vertreiben? Die Stelle war kaum sichtbar, hat sich aber mit der Zeit sehr vergrößert.

Antwort: Wenn der Futterbestand in der Wiese erhalten bleiben soll, so ist es unbedingt nötig, daß die Bekämpfung der Seide sofort aufs energischste in die Hand genommen wird. Versuchen Sie es mit einer Kopfbüngung mit ungekalktem Kalkstickstoff. Bestimmen Sie die Stelle, wo die Seide im letzten Jahr am dicksten gestanden hat. Mitte April wird hier eine Kopfbüngung gestreut vom 200 kg je ha (10 000 gm). Der ganze Pflanzenbestand wird gelb brennen. Das schadet aber nicht; die Futterkräuter schlagen doppelt freudig wieder aus. Hat die Behandlung Erfolg, so geben Sie nach dem Heuschnitt in der gleichen Menge über die ganze Wiese dieselbe Kopfbüngung. Die Seide steht man am besten im zweiten Schnitt. Die Kalkstickstoffdüngung

würden wir jährlich wiederholen bis die Seide verschwunden ist. Dingen Sie die Wiese zunächst nicht mit Stallmist ab. Denn die Seidesamen werden mit dem Heu verfrachtet, gehen unverdaut durch den Darm, ohne die Keimfähigkeit zu verlieren. Dr. E.

Frage Nr. 8. Einige Zwetschenbäume wurden im Vorjahre während der Reife, und zwar Blätter und Früchte, mit Ruß überzogen. Welches Vorbeugungsmittel kann ich in diesem Jahre dafür anwenden?

Antwort: Es handelt sich bei den Bäumen um den Rußtau. Die Ursache dieses Uebels sind meist Blattläuse, denn während und nach dem Blattlausbefall zeigt sich der Rußtau. Spritzen Sie jetzt die Bäume mit fünf- bis zehnprozentigem Obstbaumkarbolinum. Im Sommer, beim Auftreten der ersten Läuse, sind die Bäume in Abständen von acht bis vierzehn Tagen mit zweiprozentiger Schmierseifenlösung zu spritzen. Von Rußtau befallene Früchte lassen sich durch Abwaschen mit warmem Wasser genussfähig machen. R.

Frage Nr. 9. In meinem Garten habe ich ein Wasserbassin mit Zufluß vom See. Es ist 1,90 m tief, 8 m lang und 3,50 m breit. Ich möchte darin eine Karpfenzucht anlegen. Wie fange ich diese zweckentsprechend an?

Antwort: Karpfenzucht läßt sich in Ihrem Bassin nicht treiben. Wir nehmen aber an, daß Sie nur einige Karpfen in Ihrem Bassin halten und zu Speisekarpfen heranführen möchten. Allerdings ist die Tiefe von 1,90 m ungünstig, da der Karpfen lieber in flachem Wasser lebt, welches sich besser erwärmt. Er frist auch nur in den Sommermonaten. Wir würden Ihnen raten, in Ihrem Bassin versuchsweise 10 Karpfen in einem Stückgewicht von etwa 500 g einzusetzen und mit Lupinen zu füttern. Es würde genügen, wenn Sie jeden zweiten Tag etwa 2 bis 2½ kg füttern, und zwar Anfang Mai damit beginnen, wenn die Wassertemperatur etwa 16 bis 18° C hat. In den ersten Tagen werden die Karpfen die Lupinen nicht sofort fressen, weshalb beobachtet werden muß, ob die Fische das Futter restlos aufgefressen haben. Erst dann sind wieder Lupinen zu geben. Diese Fütterung kann dann bis Anfang Oktober fortgesetzt werden. R.

Frage Nr. 10. Himbeerjaft wurde nach folgendem Rezept hergestellt: Auf 1500 g Himbeeren kamen eineinhalb Liter kochendes Wasser unter Zusatz von 15 g Ameisensäure. Der Saft blieb 24 Stunden stehen und wurde dann durch ein Tuch gegossen und in Flaschen gefüllt, die mit Mullläppchen zugebunden wurden. Auf ein Liter Saft kam ein Zuckerzusatz von 375 bis 500 g. Eine Saftprobe habe ich zur Untersuchung eingeschickt. Der im Vorjahre nach demselben Rezept bereitete Saft ist heute noch köstlich, trotzdem er mit Mullläppchen zugebunden und einen größeren Umzug über Land mitgenommen hat, also nicht ruhig lagerte. Der neue Saft dagegen fing bald an zu gären, war trübe und sehr bitter. Jetzt hat er sich abgesetzt, hat oben eine Schimmelbildung und zeigt unten einen trüben Saft. Statt Saft ist es Wein geworden. Ist dem bitteren Nachgeschmack abzuhelfen? Kann der Saft zur menschlichen Nahrung gebraucht werden?

Antwort: Die angegebenen Mengen Ameisensäure und Zucker sind zu gering, um eine Gärung zu unterbinden. Außerdem gehört Ameisensäure nicht zu den Konservierungsmitteln, welche man für gewöhnlich im Haushalt bei ungekochten Fruchtsäften anwendet. Unbedenklich ist dagegen die Weinsäure, für welche es auch gute Rezepte gibt. Der Himbeerjaft ist schon mehr als Likör anzusprechen, denn die Probe enthält über 20 Volumprozent Alkohol. Wir raten, den Saft, soweit es nötig ist, zu filtrieren und unter Zusatz von weiterem Zucker und unter Abköhlen einmal tüchtig aufzukochen, hierbei werden sich der Alkohol und die Ameisensäure schon etwas verflüchtigen und jede weitere Gärung oder Schimmelbildung wird unterbunden. Prof. Dr. Ks.

Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schallsmüller General-Anzeiger

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

39. Jahrgang

1930

Eine zusammenlegbare Gartenlaube.

Von Peter Mayer. (Mit 6 Abbildungen.)

Saß in jedem Garten sieht man eine Laube, die zum Ausruhen einlädt, und das mit Recht; denn ein Garten soll nicht nur ausschließlich zur Arbeit da sein, sondern auch seinem Besitzer noch

stimmung dieser Gartenlaube benötigt man viele kleine Einzelteile, jedoch mit einheitlichen Maßen. Zu den Eckpfosten braucht man kantige Stangen in der Stärke von 6 x 6 cm, nötig sind aber acht Eckpfosten, da jede der vier Seitenwände zwei Pfosten haben muß, als Querspangen (Abbildung 2 und 3a) solche von 3 x 6 cm Länge.

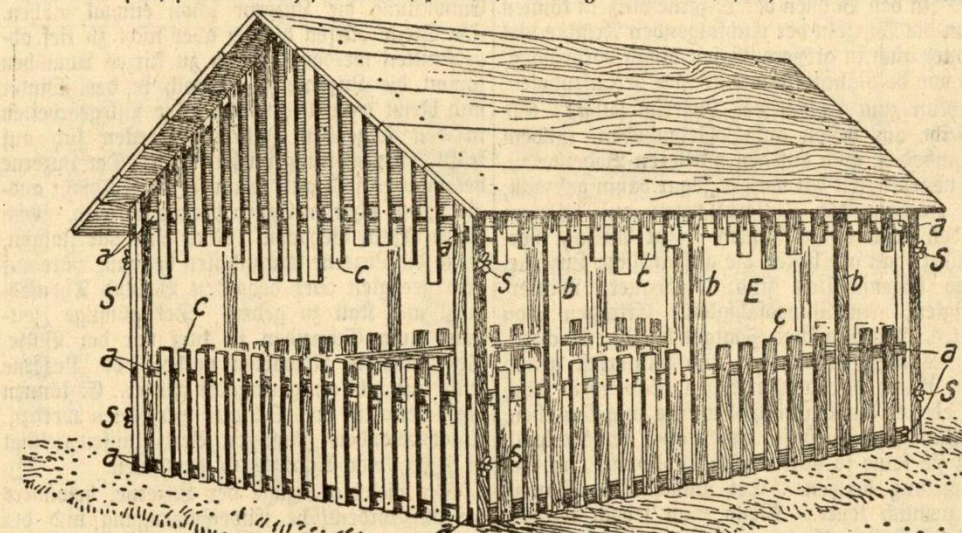


Abbildung 1. Zusammenlegbare Gartenlaube.

darüber hinaus etwas Freude bringen. Wie schön, wenn man sich nach getaner Arbeit auf das Bänken in seiner Laube setzen und ausruhen kann. Besonders groß wird dann noch die Freude sein, wenn sich der bastelnde Gartenliebhaber seine Laube selbst gebaut hat.

In den nachstehenden Zeilen und beigegebenen Abbildungen wird nun gezeigt, wie man sich eine hübsche Gartenlaube (Abbildung 1) selbst baut, die noch den Vorteil hat, daß sie im Herbst zusammengelegt und im Holzschuppen bis zum Frühjahr untergebracht werden kann. Zur Her-

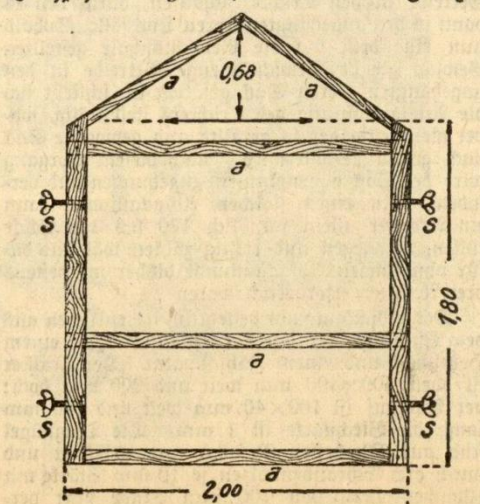


Abbildung 2. Giebel mit Querseitenteil der zusammenlegbaren Gartenlaube.

Als senkrechte Spangen genügen Latten 2 x 5 cm (Abbildung 3 b). Wie die Querspangen in die Eckpfosten versenkt werden, zeigt die Gesamtansicht der Gartenlaube (Abbildung 1 a). Aus diesen Eckpfosten wird so viel herausgeschnitten, daß man die Querspangen stramm hineinragt

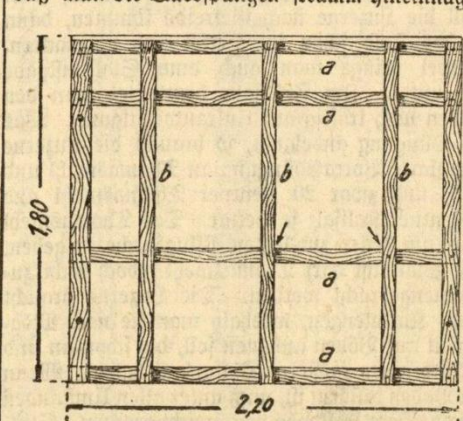


Abbildung 3. Längsseitenteil der zusammenlegbaren Gartenlaube.

kann, was Abbildung 4 a deutlich zeigt. Abbildung 2 stellt den Giebel dar, der zweimal anzufertigen ist, ebenso auch Abbildung 3, die eines der beiden Längsseitenteile darstellt. Wie die senkrechten Spangen aufgenagelt werden, zeigt Abbildung 1 b und Abbildung 3 b. Diese werden jedoch nur an den zwei Längsseitenteilen angebracht. Giebel und Seitenteile werden nun oben und unten, wie Abbildung 1 c andeutet,

mit Latten von 1,5 bis 2 x 5 cm benagelt. Unten werden alle gleich lang, oben kann man, damit das Ganze architektonisch schöner wirkt, in gestaffelten Längen diese schwachen Latten aufnageln. Um die Tür in der Gartenlaube zu erhalten, schneidet man die eine Querstange von einem Seitenteil zweimal durch (vergl. Pfeilrichtung in Abbildung 3). Will man aber diese Tür nicht offen lassen, kann man sich einen Türflügel anfertigen, der sich in das Ganze fügt, also auch mit Latten benagelt ist. Damit man den vier Wänden der Gartenlaube einen festen Stand geben kann, werden die beiden Giebelteile beiderseits mit zwei Schrauben und Flügelmuttern versehen, siehe Abbildung 2 S. Natürlich müssen die zwei Längswände der Laube mit Löchern versehen werden, um diese anschrauben zu können. Sind die Schrauben in den Giebelteilen eingesetzt, hält man die anzuschraubende Längsseite an der Seite hin, um die Stellen für die Löcher mit Blei anzuzeichnen. Jedoch achte man schon vor dem Einsetzen der Schrauben darauf, daß

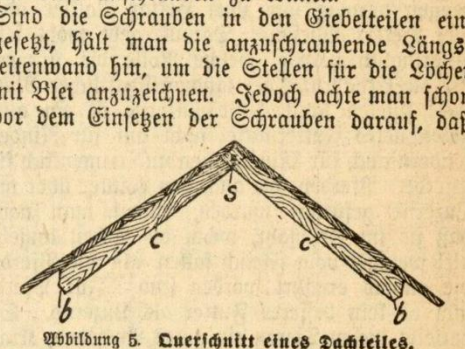


Abbildung 4. Querschnitt eines Dachteiles.

man nicht eine Stelle am Längsseitenteil trifft, wo eine Querspange eingesetzt ist, weil die Querspange beim Durchbohren nochmal geschwächt wird. Sind die vier Wände der Laube fertig, und die Schrauben eingesetzt, kann die Laube aufgestellt und zusammengeschraubt werden. Zu vergessen ist nicht, daß die beiden Längsseitenteile oben nach außen hin abgeschrägt werden, damit sich das Dach schön auflegt, was bei Abbildung 4 oben und Abbildung 6a ersichtlich ist. Das Dach selbst wird in zwei Teilen aus 10 bis 15 mm starken Brettern in der Größe 3 x 1,40 m angefertigt. Jedes Dachteil wird innen mit drei Leisten versehen, welche nicht breit, sondern hochkantig aufgenagelt werden (Abbildung 5c). Erstens hat dies den Vorteil, daß sich das Dach nicht wölbt, zweitens soll mit diesen Leisten das Dach zusammengeschraubt werden (Abbildung 5 S). Man nagelt deshalb diese drei Leisten an jedem Dachteil so an, daß sie beim Zusammenlegen des Daches nicht zusammenstoßen, sondern obeneinander knapp freuzen.

Abbildung 6. Querschnitt durch ein Seitenteil des Daches.

Jedes Leistenpaar wird mit einer Schraube zusammengezapft, oder mit einem Holzzapfen zusammengezapft. Unten werden die Leisten so abgeschnitten, daß diese an den Seitenteilen das Dach festhalten (Abbildung 6 b), es sich also nicht verschieben kann, weil oben verzapft oder verschraubt. Damit das Dach wasserdicht wird, kann man jedes Dachteil einzeln mit Segelleinwand oder Markisenrell überziehen. Beim Aufsetzen des Daches ist jedoch verschiedenes Ausprobieren nötig, da zum Abschneiden der Dachleisten (Abbildung 5 b) keine Maße im voraus angegeben werden können.

Ist die Laube ganz fertiggestellt, kann man sie zwecks längerer Haltbarkeit mit Karbolium oder Ölharz streichen. An dem Platz im Garten, wo die Laube zur Aufstellung gelangen soll, ist es gut, an jeder Ecke einen Quader mit etwas Vorprung aus dem Boden zu versenken, damit die Laube bei nasser Witterung im Sommer mit den Holzteilen nicht direkt auf dem Boden steht.

Die Luzerne, die Königin der Futterpflanzen.

Von Dipl.-Landwirt Dr. Hubmann.

Die Luzerne ist die vorzüglichste Futterpflanze, die wir haben, und wird darum die Königin der Futterpflanzen genannt. Sie erzeugt das meiste Eiweiß. So enthielt nach genauen Untersuchungen Luzerne 13,52 v. H. Protein, Rotklee 8,5 v. H. Protein, Wiesenheu 5,4 v. H. Protein. Daraus geht wohl der Reichtum an Eiweiß sehr deutlich hervor. Aber dazu kommt noch, daß die Luzerne auch die höchsten Gewichtsmengen zu erzeugen vermag. Die mittleren Heftar-Erträge sind: bei Luzerne 200 Zentner, bei Rotklee 150 Zentner, bei Wiesenheu 120 Zentner. Um den Nutzen der Luzerne besonders deutlich vor Augen zu halten, sei noch erwähnt, daß ein Hektar (10000 qm) davon gerade so viel Eiweiß zu erzeugen vermag wie zwei Hektar Rotklee oder vier Hektar Wiesen. Daraus geht wohl sehr eindringlich hervor, welche Rolle die Luzerne für die Ernährung der landwirtschaftlichen Nutztiere spielen kann. Grünluzerne ist ein ausgezeichnetes Futtermittel nicht nur für Kinder, sondern auch für Mutterkauen und namentlich für Pferde. Pferde, die auch den Winter über mit Luzerne gefüttert wurden, rühmt man nach, daß sie im Frühjahr, wenn die Arbeit angeht, viel weniger vom Fleisch fallen als wie Pferde, die anders ernährt worden sind. Für Pferde gibt es kein besseres Futter als Luzerne. Sie verleiht diesen Tieren ein gutes Aussehen, Kraft und Ausdauer. Mit ihrem besonderen Reichtum an Eiweiß, an Vitaminen (Lebensstoffen) und an Kalk ist die Luzerne ein hervorragendes Aufzuchtmittel. Auch für Tiere, die zur Mast aufgestellt sind, ist die Luzerne das am besten geeignete Raufutter. Endlich hat ein Fütterungsversuch an Rühern ergeben, daß bei Luzerne-Fütterung der Milchertrog zwar etwas zurückgegangen ist gegenüber der Rotklee-Fütterung, daß aber dafür der Fettgehalt ziemlich stark hinaufging. Außerdem nahmen die mit Rotklee gefütterten Versuchstiere an Gewicht ab, während die mit Luzerne gefütterten Tiere schwerer geworden sind.

Neben der Erzeugung ausgiebiger Mengen eines hervorragenden Futters hat der Luzernebau auch noch eine Reihe sehr wichtiger betriebswirtschaftlicher Vorzüge im Gefolge. Er vereinfacht die Arbeit und wirkt günstig ein auf die Arbeitsverteilung. Die drei Schnitte, die die Luzerne liefert, fallen gerade in solche Zeiten, in denen es mit den sonstigen landwirtschaftlichen Arbeiten etwas ruhiger wird. Der erste Schnitt erfolgt Ende Mai, in der ruhigeren Zeit vor der Heuernte, der zweite Schnitt zwischen Heu- und Getreideernte, der dritte Schnitt vor der Hackfruchternte. Die Arbeit ist einfach. Man braucht

die Luzerne nur abweilen zu lassen und hängt sie dann auf Reutern oder Böden auf. Das Einfahren kann zu einer beliebigen Zeit erfolgen. Die Luzerne begnügt sich nicht bloß damit, daß sie viel und sehr gutes Futter ohne besonderen Aufwand an Mühen erzeugt, sie wirkt auch noch sehr günstig auf die Früchte, die danach kommen. Sie läßt mit ihren Wurzelrückständen große Nährstoffmengen im Boden zurück. Die Wurzeln, die tief in den Boden hinabdringen, haben ungezählte Knöllchen, die von Millionen kleinster Lebewesen erfüllt sind. Diese Lebewesen (Bakterien) haben die Fähigkeit, den Luftstickstoff in Pflanzennährstoffe umzuwandeln. Auf diese Weise bleiben im Boden durch die Luzerne-Wurzeln große Stickstoffvorräte zurück und natürlich auch andere Pflanzennährstoffe, wie Phosphor und Kali, die in den Luzerne-Wurzeln enthalten sind. Von diesen Nährstoffvorräten gehen noch ein bis zwei Getreideernten danach. Selbst Kartoffeln, die im dritten Jahre nach Luzerne gebaut werden, verspüren ihre Wirkung noch. Die Luzerne schließt den Boden besser, wie jedes Bodenlockerungsgerät, bis in große Tiefen hinab auf. In den Bahnen der Luzerne-Wurzeln können dann die Wurzeln der nachfolgenden Früchte viel leichter auch in größere Tiefen hinab vordringen, um von da Nährstoffe und Wasser heraufzuholen.

Nun zum Anbau der Luzerne selbst! Sie gedeiht am besten auf Böden, mildem Lehmboden, auch auf den mittleren Bodenarten. In neuerer Zeit hat man es sogar dahin gebracht, die Königin der Futterpflanzen auf leichtem Boden anbauen zu können. Zur Aussaat verwendet man am besten die altfränkische Luzerne. Ihre Eigenschaften sind: Ausdauer, Winterfestigkeit, Anpassungsfähigkeit, Ertragen von Dürre. Ausländische Saatgut hat den Nachteil, daß es nicht ausdauernd und winterfest genug ist. Unter den ausländischen Samen ist noch am ehesten die ungarische Luzerne zu gebrauchen. Ausländische Pflanzstoffe haben auch den Nachteil, daß sie keine so gute Knöllchenbildung und Wurzelbildung besitzen. Der einheimische Samen ist ziemlich teuer. Wenn man jedoch rechnet, daß je Hektar 25 kg notwendig sind und die Luzerne mindestens sechs Jahre aushält, dann sind die Kosten wohl erschwinglich. Von dem Feld, auf das die Luzerne kommen soll, verlangt man, daß es möglichst frei von Unkraut und gut bearbeitet sei. Die besten Vorfrüchte sind demnach Kartoffeln oder Rüben. Da sind auch noch Stallmistvorräte im Boden enthalten, die für das Gedeihen der Luzerne sehr förderlich sind. Soll die Luzerne nach Getreide kommen, dann ist das Feld schon im Herbst tief umzuwenden. Hierbei bringe man auch eine Stallmistgabe mit unter. Im Frühjahr bearbeitet man den Boden noch kräftig auf Unkrautverteilung. Was die Düngung anbelangt, so braucht die Luzerne eine starke Vorratsdüngung an Thomasmehl und Kalk, und zwar 20 Zentner Thomasmehl und 8 Zentner Kalksalz je Hektar. Das Thomasmehl wäre am besten zur letzten Pflugsfurche zu geben. Mit Stallmist darf Thomasmehl jedoch nicht zusammengebracht werden. Die Luzerne braucht große Kalkmengen, weshalb man sie nach Möglichkeit auf Böden anbauen soll, die schon an und für sich einen größeren Kalkgehalt haben. Wenn der Boden kalkarm ist, muß unter allen Umständen eine größere Kalkgabe verabreicht werden. Stickstoff ist weniger notwendig. Es genügt 1 bis 1½ Zentner Kalksalpeter je Hektar für die erste Jugendentwicklung. Bei einer genügenden und guten Stallmistdüngung kann der Stickstoff eventuell auch weggelassen werden. Die Aussaat erfolgt im Frühjahr unter dünn gestreutem Getreide und im Spätsommer auch ohne Überfrucht. Meist wird jedoch eine dünnere Überfrucht vorgezogen. Man kann die Luzerne unter Gemenge, Hafer oder Gerste einsäen. In jedem Falle soll

von der Überfrucht nicht mehr als die Hälfte bis zwei Drittel der sonst gebräuchlichen Stärke genommen werden, damit sie die Luzerne-Pflänzchen nicht zu sehr dämpft. Zuerst ist die Überfrucht zu säen. Dann läßt man den Luzerne-Samen mit der Hand aus. Nach der Handaus ist zu eggen und dann zu walzen. Die Luzerne verlangt einen festen Boden. Soll mit der Maschine gesät werden, was das spätere Hacken möglich machen würde, dann ist zuerst zu walzen und dann mit abgenommenen Gewicht zu säen, damit die Samen nicht zu tief in den Boden hineinkommen. Nach der Maschinensaat ist zu walzen. Jetzt überläßt man die Saat vorläufig ihrem Schicksal. Später ist dann darauf zu achten, daß die Überfrucht nicht zu lange steht. Gegen eine zu dichte Überfrucht und gegen ein zu langes Stehenlassen derselben ist die Luzerne sehr empfindlich. Sie entwickelt sich dann zu schwach und kommt zu schwach in den Winter. Ganz besonders schlecht ist es aber, wenn die Überfrucht lagert. In diesem Falle muß sie sofort abgemäht und getrocknet werden. Im Herbst des ersten Jahres kann man bei genügender Entwicklung die Luzerne schon einmal mähen. Die Stöcke dürfen hierbei aber nicht zu tief abgeschnitten werden. Durch zu kurzes Abmähen kommt die Luzerne zu schwach in den Winter und bleibt dann leicht aus. Die Pflegearbeiten in den folgenden Jahren erstrecken sich auf kräftige Bearbeitung im Frühjahr. Der Luzerne bekommt es sehr gut, wenn sie im Frühjahr ausgiebig mit scharfen Eggen bearbeitet wird. Noch besser ist ein Behaden. Nach ein paar Jahren, wenn die Luzerne nachzulassen beginnt, wäre auf dem geeigneten oder behadeten Bestand Thomasmehl und Kalk zu geben. Der günstige Zeitpunkt zum Schneiden ist kurz vor der Blüte. Bei längerem Abwarten verholzt die Luzerne leicht und gibt ein geringeres Futter. Es können normalerweise drei Schnitte gewonnen werden. Unter besonders günstigen Verhältnissen gelingt es sogar, vier Schnitte zu gewinnen.

Die vielen Vorzüge der Luzerne, besonders die außerordentliche Eiweißzeugung und der hervorragende gesundheitliche Wert legen es dringend nahe, mit der Königin der Futterpflanzen den Versuch zu machen. Wer einmal Luzerne mit Erfolg angebaut hat, wird nie mehr davon lassen wollen.

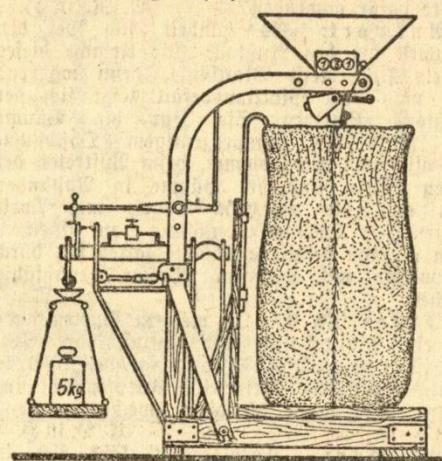
Ein praktischer und billiger Abscdautomat.

(Mit Abbildung.)

Heutigentags sollte auf jedem Speicher zum selbständigen Füllen, Verwiegen und Zählen der Getreidesäcke ein praktischer und billiger Abscdautomat vorhanden sein. Hat man einen solchen Apparat, so ist es nur notwendig, daß man den leeren Sack an den Apparat anhängt und das Getreide in den Trichter schaufelt, durch den es dann in den angehängten leeren Sack fällt. Sobald nun eine dem auf die Gewichtsschale gestellten Gewicht gleiche Gewichtsmenge Getreide in den angehängten leeren Sack gefallen ist, schließt sich die Auslaßöffnung des Trichters selbsttätig, wobei gleichzeitig der so gefüllte und gewogene Sack auch genau gezählt wird. Nach diesem Vorgang wird der Sack abgenommen, zugebunden und verladen. Mit einem solchen Abscdautomat kann ein Arbeiter allein stündlich 120 bis 150 Säcke füllen, verwiegen und richtig zählen, während dafür ohne diesen Abscdautomat bisher mindestens drei Arbeiter erforderlich waren.

Der Abscdautomat besteht im wesentlichen aus dem Einfülltrichter mit der Abschlußklappe, einem Hebelwerk und einem Zählapparat. Der Trichter ist oben 400×400 mm weit und 200 mm hoch; der Auslauf ist 100×40 mm weit und 140 mm lang, die Blechstärke ist 1 mm. Die Tragbügel sind aus Flachstahl 45×6,5 mm gefertigt und durch drei Schraubenbolzen je 10 mm Stärke mit Zwischenrohren von 100 mm Länge starr verschraubt. Das Hebelwerk ist zwischen dem Trag-

bügel in Spitzen leicht gelagert und mittels verstellbarer Zugstange gekuppelt. Der Zählapparat ist an dem Einfülltrichter befestigt und steht durch eine kleine Schaltstange mit der Abschlußklappe in Verbindung. Der Abschnappebel liegt im Innern der Abschlußklappe und hält diese mittels einer von außen verstellbaren Justierschraube. Der Lasthebel über dem Waagebalken trägt vorn einen verstellbaren Laststift und ist durch die verstellbare Zugstange mit dem oberen Abschnappebel verbunden. Der Sackaufhalter ist ein offener Federling aus Federstahl von 20×4 mm und mit



Abscdautomat

der Eisenstange 15×15 mm vernietet; letztere ist hoch und tief stellbar an der Brückenwand angebracht. Der ganze Abscdautomat wird an die Dezimalwaage sicher angehängt, wie aus der Abbildung zu ersehen ist, und kann rasch wieder abgenommen werden.

Neues aus Stall und Hof.

Wenn ein Pferd nicht mehr fressen will, sehe man sich in erster Linie in der Maulhöhle um. Eine unregelmäßige Zahnbildung kann dann jeder leicht feststellen, wenn er die einzelnen Zahnreihen — sowohl die oberen wie die unteren — von vorn bis ganz nach hinten gründlich besieht. Es ist nämlich beim schlechten Fressen sehr leicht möglich, daß sich im Gebiß Haken gebildet haben, die leicht entstehen, wenn der obere Zahn mit dem im Unterkiefer stehenden nicht mehr in gleichmäßige Reibung kommt. Bei solchem schädlichen Gebiß kann es leicht vorkommen, daß das Pferd lieber hungert als daß es etwaige, beim Rauhen entstehende Schmerzen aushält. Es magert dann rasch ab und kommt von Kräften. Die Behandlung eines derartigen Gebisses erfolgt meistens dadurch, daß die überstehenden scharfen Haken und Spitzen abgekniffen und mit einer Feile abgeraspelt werden. Nach deren Beseitigung pflegen sich die Tiere bald wieder zu erholen, und sie können dann noch so manches Jahr ihren Dienst tun.

Für Mutterställe sollen nur runde Rausen verwendet werden, denn bei den länglichen Rausen drängen die Tiere sich seitlich oft derart, daß ein Verlammen eintreten kann. Und wenn dann dieses etwa durch Zutritt von Infektionsstoffen seuchenartig ausbricht, kann die ganze Schafhaltung in Frage gestellt werden. Zur Vermeidung dessen kann nur geraten werden, im Stalle für Mutterställe nur kreisförmige, runde Rausen aufzustellen, die allerdings schwieriger anzufertigen sind. Vor diesen Rausen stehen die Tiere nur mit den Köpfen dicht zusammen, der Leib befindet sich im äußeren größeren Kreise und ist somit jedem seitlichen Stoßen und Drängeln weit weniger ausgesetzt.

Die Amerikaner berechnen die Vegetabilität einer Sunghenne im ersten Lebensjahre nach ihrer Legeleistung in den Monaten November, Dezember, Januar und Februar. Legt die Henne in diesen Monaten kein Ei, dann dürfte sie es im ganzen ersten Jahre auf nur etwa 110 Eier bringen, und da die teureren Winterer ausfallen, sich wenig rentieren. Legt die Henne in diesen Wintermonaten gut, dann wird

die Zahl von etwa 110 Eiern überschritten. Diese Beobachtung läßt interessante Schlüsse auf die Leistungsfähigkeit der Hühner zu.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Ueber das Abeggen der Kartoffeln. Nach dem Auslegen der Kartoffeln pflegt man mit der Glattnalze die Erde an die Knollen anzudrücken, was deren Aufgang beschleunigt, dann aber alsbald das Abeggen der Kartoffeln vorzunehmen. Wenn es überhaupt geschehen soll — viele Landwirte führen es nicht aus —, dann kann es nicht vorzeitig genug ausgeführt werden. Zunächst darf die Egge nur ganz leicht sein, damit nicht flachliegende Knollen herausgerissen werden, dann muß das Abeggen früh genug erfolgen, denn das Unkraut kann nur im Keimungsstadium mittels der Egge gründlich beseitigt werden. Deshalb geschieht das Abeggen etwa in einer Woche nach dem Auslegen und bevor die Kartoffeln ihre Keime durchgeschoben haben, die dann abbrechen und herausgerissen werden würden. Wenn die Kartoffelkeime schon zum Vorschein kommen, muß meistens auf ein Abeggen verzichtet werden, dann kann das Anhäufeln beginnen. Auf einem leichten, sandigen Boden wird das Eggen oft in vorteilhafter Weise durch die Schleppe ersetzt. Bei einem zu späten und zu tiefen Abeggen werden die Kartoffelstengel zu stark von der Erde entblößt und anstatt, daß sich aus ihnen unterirdische Stöckchen mit Knollenansatz ausbilden, entstehen oberirdische Stengel. Das bedeutet aber Ertragminderung. Dazu kommt noch, daß die herausgerissenen jungen Triebe leicht erfrieren, was wiederum ertragsvermindernd wirkt. Nachteilig wirkt auch ein Bearbeiten des Kartoffelfeldes bei feuchter Witterung, besonders gilt das vom tonigen Boden. Es wird dadurch die Oberfläche förmlich verkrüftet und die Luft von der luftbedürftigen Knolle abgehalten, was sich dann später bei der Ernte nachteilig auswirkt.

Dünger für den Gemüsegarten. Unter den tierischen Düngemitteln nimmt wohl der Rindvieh Dung den ersten Platz ein und ist für fast alle Gemüsearten am geeignetsten, denn er ist kräftig, mild und nie zu hitzig. Pferdemist ist zu trocken, und wegen seiner teilweise sehr scharfen Bestandteile den Pflanzen oft nachteilig. Mit alter Gerberlohe und Kalk vermengt und gut verfaul, gibt er jedoch einen vorzüglichen Dünger ab. Schaf- und Ziegenmist können die Pflanzen nur in geringer Menge vertragen. Schweinemist ist zu kalt und träge, Geflügelmist zu hitzig und nur bei einigen Gemüsearten mit Vorteil zu verwenden. Die menschlichen Exkremente düngen zwar sehr stark und sind weniger hitzig als Pferde- und Schafmist, dürfen aber ihrer ägenden Eigenschaften wegen nie in frischem Zustande, sondern nur als Kompostdünger in Anwendung kommen. Unter den festen, nicht tierischen Düngestoffen sind Schlamm und Straßenschot, Malzkeime, Knochenmehl, Hornspäne und besonders Ruß, Holzkohle und Asche sehr kräftige Düngemittel. Für Blumenkohl, alle übrigen Kraut- und Kohlsorten, Salate und Sellerie zeitigt die Anwendung der konzentrierten Düngemittel, Phosphat, Kali und Chilealpeter, gute Erfolge.

Stark ausgetrocknete Blumentopferde nimmt beim einfachen Gießen nicht genügende Mengen von Feuchtigkeit auf, denn meistens sickert das Wasser zwischen dem eingetrockneten Erdballen und dem Topfrand schnell nach unten in den Unterfuß, ohne die Erde genügend zu durchfeuchten und ohne die Wurzeln mit Wasser zu versorgen. Es müssen in solchem Falle vielmehr die Blumentöpfe mit ihrem Erdballen und den Pflanzen bis an den Topfrand so lange in Wasser gehalten werden, bis keine Luftblasen mehr aufsteigen. Dann erst ist die Erde wassergesättigt.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Schimmel an Kellerwänden zu verhüten. Tritt Schimmel an den Wänden des Kellers auf, so

muß man ihm energisch den Krieg erklären. Er ist auf folgende Weise leicht zu beseitigen: Man nimmt einen Steintopf und wirft dahinein gewöhnliches Kochsalz, das man mit konzentrierter Schwefelsäure übergießt. Vorher hat man natürlich die Kellerfenster und alle Lufen sorgfältig verschlossen und gut gedichtet. Bleibt der Topf mit seinem Inhalt mindestens zwölf Stunden in dem Keller stehen, der natürlich leer sein muß. Auch die Tür muß sorgsam verriegelt werden, damit die sich entwickelnden Gase nicht abziehen können. Nach Verlauf dieser Zeit werden Fenster und Türen geöffnet, und man kann den Schimmel von den Wänden abkehren. Auch ein gründliches Ausschweifen des Kellers ist ein vorzügliches Verunreinigungsmittel für Schimmel. Natürlich müssen auch hierbei wieder Fenster und Türen gut gedichtet werden, damit die Dämpfe möglichst im Raum verbleiben. Gründliches Lüften hat wiederum zu erfolgen. Will man eine neue Schimmelbildung verhindern, so bestreife man die gereinigten und getrockneten Kellerwände mit einer Mischung, die man sich aus 100 Teilen Wasser und einem Teil Antolin herstellt. Hat sie schon vorher gesagt, muß ein Keller, der auf diese Weise gereinigt werden soll, vollkommen leer sein.

Einfache und schmackhafte Mayonnaise-Sofe. Zwei bis drei Eier werden mit zwei bis drei Eßlöffeln Speiseöl, zwei Eßlöffeln Mehl und nach Geschmack Salz, Pfeffer und Essig in kochendem Wasser geschlagen, bis die Masse dick wird. Nach dem Erkalten fügt man einen Teelöffel Senf, kleingehackte Petersilie und Schnittlauch, eventuell sonstige Gewürzkräuter hinzu. Diese Soße kann man zu kaltem Fleisch, aber auch zu Salat oder Fisch nehmen.

Fr. Ad. in K.

Schinken- oder Bratenreste mit Spargel. Zu diesem Gericht kann man gut dünneren Spargel verwenden, man schält ihn, schneidet ihn in kurze Stücke und kocht ihn in Salzwasser nicht ganz weich. Inzwischen werden die Fleischreste in Würfel geschnitten. Drei Eier verquirlt man tüchtig mit einem Eßlöffel Mehl, gibt Spargelwasser, Zitronensaft, ein wenig Mustat, wenn nötig, noch etwas Salz dazu und rührt es im Wasserbad zu einer dicken Soße, die man gut mit dem Spargel und den Fleischwürfeln vermischt. Man gibt die Masse entweder in eine Backform oder füllt Coquillenschalen damit, gibt oben auf etwas geriebene Semmel und ein wenig Butter und bäckt es im Ofen schön hellbraun.

E. S.

Neue Bücher.

Beuß, H. „Die Weinrebe an der Hauswand“. Mit 73 Abbildungen. (Verlag Scherl, Berlin.) Halbleinen 1,50 RM.

Es ist richtig, daß die Frostkatastrophe 1929 manchen mit viel Mühe und Sorgfalt gepflegten Weinstock zugrunde gerichtet und damit vielen Gartenbesitzern die Lust zur Umpflanzung genommen hat. Man macht den Frost dermaßen wütend, der das empfindliche Zellgewebe der Rebe zerstört hat. Und warum wohl? Weil der Holzkörper nicht genügend ausgebreitet war. Fehlerhafter Schnitt, oder falsche Düngung, oder ungeeigneter Standort, oder fortwährender Schädigungs- und Krankheitsbefall mögen die Ursachen jener mangelhaften Ausbreitung sein. So stellt uns der Frost gleichsam vor unseren Sündenpiegel. Müssen wir also doch wohl dem Weinstock nicht immer die nötige Pflege gewidmet haben, vielleicht auch, weil man zu wenig mit den Kulturansforderungen des Rebstockes vertraut war. — Obiges Büchlein enthebt uns dieser Sorge. Es schildert uns die Eigenarten in der Entwicklung des Rebstockes, gibt uns Sorten an, die zur Spalierreizehung an der Hauswand am besten geeignet sind, macht uns ferner mit den verschiedensten Erziehungsweisen des Weinstockes bekannt, lehrt uns die Schädlinge kennen, die ihn am meisten befallen und die vielen Gefahren, die der Rebe in unserem Klima sonst noch drohen. Klare Illustrationen treten erläuternd hinzu, wo der Sinn des Textes schwieriger wird. In diesem Büchlein wird der Gartenbesitzer in kurzer Uebersicht alles über die Weinrebenkultur Wissenswerte finden und damit neuen Mut, den vernichteten Weinstock zu retten bzw. zu ersetzen.

Der Bauarbeiter M. riß jedoch eine Latte von einem Baum und als dann der Wirt und sein Sohn in der Tür erschienen, um zu sehen, weshalb geschossen worden war, wandte sich M. gegen den Wirt und verfehlte diesem ebenfalls einen wichtigen Schlag. Daraufhin erhielt er aber von Vater und Sohn derartige Prügel, daß er ins Krankenhaus untergebracht werden mußte. In demselben Abend wurden an der Ecke Heedfelderstraße-Ludwigstraße zwei Gäste der Wirtschaft, die sich auf dem Nachhauseweg befanden von einer Gruppe von jungen Leuten angegriffen und ebenfalls mißhandelt. Die Leute glaubten, diese beiden seien in den Streit von vorhin ebenfalls verwickelt gewesen. Vom Hagenener Schöffengericht erhielt gestern der Haupttäter M. eine empfindliche Gefängnisstrafe von 2 Monaten 2 mal 1 Woche. Die übrigen Angeklagten erhielten Geldstrafen von 40 bis 15 RM. Einer wurde freigesprochen.

Hagen, 22. Mai. 10 735 Arbeitsuchende in Hagen. Im Monat April ist die Zahl der Arbeitsuchenden in Hagen um 547 Personen auf 10 735 gestiegen. Die Lage der Wirtschaft ist äußerst gedrückt. Der Beschäftigungsgrad in der Metallindustrie zeigt infolge fehlender Aufträge fallende Tendenz. Im Baugewerbe fehlt es infolge des Geldmangels an Belebung. In der Statistik steht Hagen bezüglich der Hauptunterstützungsempfänger bezogen auf 1000 Einwohner mit 39,9 hinter Bielefeld und Herford an dritter Stelle. Ebenfalls an dritter Stelle steht Hagen bezüglich des Durchschnittsaufwandes der Arbeitsämter 1929-30 hinter Schwelm (33 880 RM.) und Bielefeld mit 26 678 RM. pro 1000 Einwohner.

Hamm i. W., 20. Mai. Die Vertreterversammlung der landwirtschaftlichen Haupt- und Kreisvereine, in denen die gesamte westfälische Landwirtschaft organisiert ist, beschäftigt sich auch mit der Frage eines verbesserten Roggenabfahes. Auf Grund eines eingehenden Berichtes des Prof. Dr. Gerland, Münster, über die Lage und die geplanten Erleichterungsmaßnahmen ergab sich folgende Stellungnahme der Tagung: „Die Versammlung nimmt zum stimmenden Kenntnis von den sich in der Entwicklung befindenden betriebswirtschaftlichen Vorschlägen zur allmählichen Besserung der Verhältnisse auf dem Roggenmarkt. Sie betrachtet es als eine wichtige Aufgabe der landwirtschaftlichen Vereine, durch geeignete Aufklärung auf einen stärkeren Inlandsverbrauch an Roggen einerseits und auf eine gewisse Einschränkung der Roggenbaufläche andererseits hinzuwirken. Dabei wird mit Nachdruck die Auffassung vertreten, daß die befriedigende Lösung des Roggenproblems in engstem Zusammenhange mit einem ausreichenden Schutz der Erzeugnisse der Rindviehhaltung (Fleisch, Milch usw.) steht. Deshalb richtet die Versammlung den dringenden Antrag an Parlament und Regierung, letztere Frage im Interesse namentlich der bäuerlichen Betriebe mit Beschleunigung zur befriedigenden Erledigung zu bringen.“

Summersbach 23. Mai. Vor 75 Jahren gründete Peter Wilhelm Eberhard Steinmüller in Summersbach eine Papierfabrik zur Herstellung von Wachs- und Glaspapier. Steinmüller (geb. 1800) kam aus Kierspe als Musiklehrer nach Summersbach und ließ sich dort nieder. Als sein Einkommen für seine Familie — 3 Söhne und 3 Töchter — nicht mehr ausreichte, begann seine tatkräftige Frau, die aus der alten Summersbacher Familie Heuser stammte, ein Spezerei-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft. Da aber auch hierdurch die wirtschaftlichen Sorgen nicht gebannt werden konnten, entschloß sich Steinmüller im Jahre 1854, ein Fabrikgeschäft anzufangen. Am 11. Mai 1855 wurde mit dem Ausbau einer Werkstätte begonnen. Das Unternehmen gewann durch gute Arbeit bald Ansehen und Umfang. Schon wenige Jahre später vergrößerte man den Betrieb und nahm die Herstellung von Glanzkartons hinzu. Peter Wilhelm Eberhard Steinmüller betätigte sich auch als Schriftsteller und Komponist und im öffentlichen Leben. Da er die Mittel nicht besaß, seine Kinder auf höhere Schulen zu schicken, es ihm aber am Herzen lag, ihre Bildung zu vervollkommen, gründete er eine Buchhandlung, um auf diese Weise seinen Kindern die Möglichkeit der Fortbildung zu geben. So brachte es sein Sohn Karl mit 19 Jahren fertig, die Prüfung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst an der Regierung in Köln zu bestehen. Peter Wilhelm Eberhard Steinmüller starb im Jahre 1870. Die Papierfabrik wurde von seinen Söhnen Lebrecht und Carl im Jahre 1864 übernommen und zu hoher Blüte gebracht. Aus ihr ist im Jahre 1874 die Dampfkefessel- und Maschinenfabrik L. u. C. Steinmüller hervorgegangen, die von den Söhnen des Kommerzienrats Carl Steinmüller, Carl und Lebrecht, nach dem Tode ihres Vaters 1909 übernommen wurde und als offene Handelsgesellschaft weitergeführt wird. Sie ist auf ihrem Gebiet ein führendes Unternehmen von Weltruf und wurde vor kurzem von einem internationalen Fachmann als „das klassische Werk des Kesselfbaues“ bezeichnet. Während der ältere Bruder, der allen technischen Fragen ein durchdringendes Verständnis entgegenbrachte, durch seine Erfindungen und den praktischen Ausbau der Betriebswerkstätten den Ruf des Werkes begründete, trug der jüngere

Bruder die Verantwortung für die kaufmännisch-finanziellen Belange des Werkes. Carl Steinmüllers Interesse galt dem Anschluß Summersbachs an das Eisenbahnnetz. Er hat sich um die Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im Oberbergischen Land, besonders für bessere Eisenbahnverbindungen im Oberbergischen speziell die Linienführung von Brügge, Marienheide über Summersbach nach Dieringhausen verdient gemacht. Ueber die weitere Entwicklung der Firma berichtet eine Festschrift, die aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der Firma herausgegeben wird.

Leversufen, 21. Mai. Ein Seelöwe im Rhein. Hier wurde in der vergangenen Woche ein Seelöwe im Rhein gesichtet, der aus einer Schau in Koblenz entwichen war. Leider hat sich die Hoffnung, daß der Fischräuber nach dem offenen Meere abwandern würde, nicht erfüllt. Vielmehr taucht er jetzt im Hafen von Oberwinter auf. Wir erfahren dazu folgendes: Der Ausreißer wurde am Montag, im Oberwinterer Hafen gesichtet. Sofort begann die Jagd auf das seltene Wild, jedoch wußte sich der äußerst gewandte Schwimmer seinen Verfolgern in eleganter Flucht zu entziehen. Das Schauspiel hatte eine Menge Neugieriger angelockt. Der dortige Fischerei-Schutzverein legt natürlich auf den Gast aus dem Meere keinen großen Wert, da der Räuber den schönen Karpfenbestand bei längerem Aufenthalt schädigen dürfte.

Nettmann, 22. Mai. Vom Pferd getötet. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich am Dienstagabend auf einem Gehöft in Diepensteppen. Das dreijährige Kind

des Landwirts Schroers wurde von einem Pferd so unglücklich geschlagen, daß es auf der Stelle tot blieb.

Traben-Trarbach, 20. Mai. Die Rebstöcke sind kräftig im Wachstum, innerhalb der nächsten vier Wochen wird die Blüte beginnen. Da ist es kaum glaubhaft, daß es schon reife Trauben an der Mosel geben soll. Es ist aber Tatsache. Der Vorgang ist folgender: Weingutsbesitzer Dr. Melsheimer zog eine der Reben seines Hausweinstockes in das anliegende Gewächshaus. Hier schritt die Entwicklung so schnell fort, daß die Rebe jetzt mit vollständig reifen Trauben behangen ist. Den Trauben fehlt jedoch der aromatische Geschmack, der nur durch die natürliche Sonnenwärme gebildet wird.

○ **Strenge Bestrafung von Rauschgiftsmugglern.** Drei Ägypter, die auf Grund von Ermittlungen der Wiener Polizeibehörden verhaftet worden waren, sind vom Gericht in Kairo wegen Rauschgiftsmuggels zu je fünf Jahren Gefängnis und je 1000 Pfund Sterling Geldstrafe verurteilt worden.

○ **Ein Züricher Rechtsanwalt ermordet.** Der frühere außerordentliche Staatsanwalt von Zürich, Rechtsanwalt Dr. Rhonheimer, wurde nachts bei der Rückkehr in seine Wohnung im Garten erschossen. Als Täter kommt ein wegen Betruges verurteilter Kaufmann, dessen Gegenpartei Rhonheimer im Prozeß vertreten hatte, in Betracht.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Öffentliche Mahnung.

Die bis jetzt fällig gewordenen, an die unterzeichnete Kassenverwaltung zu zahlenden Steuern und anderen Abgaben sind spätestens bis zum 27. ds. Mts. zu entrichten.

Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände nebst Kosten im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben.

Halver, den 23. Mai 1930.

Kassen des Amtes Halver.

Billiger Gemüse-Verkauf.

Frischer Rheinischer Kopfsalat	Kopf	5 — 8	3
Gurken		25 — 60	"
Blumenkohl		30 — 70	"
Spinat	Pfd.	5	"
Rheinischer Wirsing	Kopf	20	"
Rotkohl	Pfd.	15	"
Weißkohl	Pfd.	10	"
Spargel	Pfd.	70	"
Dicke Sellerie-Knollen	Stk.	20	"
Rabarber	10 Pfd.	60	"
Poree, Packen		10	"
Schnittkohl, Korb oder Schürze voll für		10	"

Otto Weber,

Obst- und Gemüse-Geschäft,
Filiale Halver, Frankfurterstr.

Stellen-Anzeigen

für den

„Personal-Anzeiger des Daheim“

werden durch unsere Geschäftsstelle Halver Kirchstr. 5, ohne Spesenzuschlag vermittelt. Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 10 Pf. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 75 Pf. bei Stellengesuchen — Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle des

Alg. Anzeiger, Halver.

Lichtspiele Carlshöhe.

Wir bringen am

Sonnabend ab 8 Uhr, Sonntag ab 1/2 8 Uhr
Montag ab 8 Uhr



Donauwalzer

mit Harry Liedtke u. Peggy Vormann
und Ernst Verebes.

7 heitere Akte von Ballettmädchen, gestohlenen
Diamanten, einer jungen Herzogin und den unsterblichen
Donauwalzern.

Das wilde Blut

Glanzleistungen des Wolfshundes Winnetou.
5 Akte.

Lustige Einlage.

Der neue Pfingst-Anzug - - -

für Sie ist eingetroffen. Der Nutzen eines außergewöhnlich günstigen Einkaufs soll Ihnen zugute kommen.

Ein Posten Kammgarn-Anzüge

unerreicht im Preis, prima Qualitäten, in guter Verarbeitung

48.-

65.-

78.-

Das Haus
der
volkstümlichen
Preise

Schmiedin
LUDENSCHEID

Beachten Sie
meine
3-Preis-
Spezial-Dekoration

Samtads Extra Angebote

Damen-Konfektion

Damen-Mäntel Herrenstoffe, ganz gefüllt	39.75 29.75 19.75	975
Damen-Mäntel nacht-blau, Fleur de Laine u. Rips, blau u. schwarz	59.00 49.00 39.75	2975
Damen-Mäntel besonders elegant, moderne Stoffarten	85.00 69.00 58.00	4500
Complets Mantel und Rock sehr modern	68.00 49.00 39.00	2975
Garnierte Kleider in Kunstseide, schöne sportliche Formen	19.75 14.75 9.75	575
Elegante Kleider in reiner Seide, bedruckt	69.00 58.00 38.00	2975
Damen-Pullover mit kurzem Arm, schöne Ausführung	9.75 6.75 3.75	195
Damen-Strickkleider in aparter Ausführung	29.00 19.75 14.75	775

Alsborg
Lüdenscheid

Gastwirtschaft

von jungem Ehepaar in Halver oder Umgeg.
zu kaufen gesucht.

Offerten unter H. W. an die Geschäftsstelle
des Allg. Anzeigers Halver erbeten.

Luftfahrt-Werbe-Woche 1930 in Lüdenscheid.

Sonntag, 25. Mai auf dem
Schützenplatz

Ballon-Aufstieg, Flugzeugbesuch, Kor-
solfahrt, Flugzeug-Ausstellung, Ge-
schicklichkeits-Prüfung für Autos
und Motorräder, Zuverlässigkeits-
fahrt für Fahrräder.

Näheres die Plakate!

Die Tapete



billiger

erfreut sich heute wieder einer
steigenden Beliebtheit und hat
sich gegen die Mode der
Leimfarbenanstriche siegreich
behauptet. Der Hauptgrund
liegt wohl vor allem darin,
sie

billig. Sie können in meiner
Auswahl von 5060000 Rollen
Tapeten für wenig Geld eine
moderne, schöne Tapete finden,
die auch einen verwöhnten
Geschmack befriedigt u. dabei

ist als Leimfarbenanstrich.

Tapetenhaus „Hanja“
Inhaber Max Müller Lüdenscheid,
Knapperstraße 19/21.
Nur am Karlsplatz, 5 Minuten vom
Bahnhof entfernt.

Sigung

der Gemeindevertretung Lüdenscheid
findet am Dienstag, dem
27. ds. Mts., 15 Uhr, bei
Spelsberg in Heesfeld
statt.

Schul- u. Wasserleitungs-
u. Wegeangelegenheiten

Die sparsame und rechnende
Hausfrau kauft nur
die Feinkost-Margarine

Milchsim

mit Wert-Reklame
stets frisch zu haben bei
Otto Meisterjahn,
Kierspe.

Pianos

wenig gebrauchte, zu
bequemen Bedin-
gungen abzugeben.
Roth & Junius
Pianofabrik
Hagen i. W. 132
Bahnhofstr. 29.

Restaurant

zum Deutschen Eck
Oeckinghausen.

Am Sonntag, den 25. Mai

Tanz

Eintritt frei!

Rasiergarnituren
Rasierapparate
Rasiermesser
Rasierklängen
Haarschneidemaschinen
empfiehlt:

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, den 25. Mai
10 Uhr Gottesdienst Pastor Dr. Gr. Dreffelhaus.
11 Uhr Taufen und Kindergottesdienst. Bücher-
ausgabe der kirchl. Volksbibliothek. Dienstag
abds. 8 Uhr Kirchenchor.
Donnerstag, den 29. Mai Himmelfahrt. Vorm.
10 Uhr Gottesdienst Pastor Dr. Gr. Dreffelhaus.
11 Uhr Taufen und Kindergottesdienst. Abds.
8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst.
Freitag abds. 8.30 Uhr Kirchl. Posaunenchor.
Ev. Vereinshaus Halver. Sonntag, 25. Mai
4.30 Uhr Bibelfunde, 5.30 Uhr Jungfrauenverein
Bibelbesprechung, 8 Uhr Jünglingsverein Unter-
haltung. Montag 8 Uhr Jünglingsverein Turn-
en, 8.30 Uhr Jungfrauenverein Bibelbesprech-
ung P. Stommel Mittwoch 8.30 Uhr Jüng-
lingsverein Bibelbesprechung. Donnerstag Jüng-
lingsverein Wanderlag. Freitag 8.30 Männer-
chor. Samstag 8.30 Uhr Gebetsstunde.
Blaukreuzverein. Sonntag, den 25. Mai 3 Uhr
Bibelfunde Donnerstag, Bibelfunde fällt aus.
Freie evangl. Gemeinde Halver. Berlinerstr. 27a
Sonntag morgen 9.45 Uhr Erbauungsstunde
11 Uhr Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr Bibel-
stunde. Himmelfahrt morgens 9.45 Uhr Bibel-
stunde, Prediger Schirp.
Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, den 25.
Mai: Morgens 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt,
10 Uhr Hochamt mit Predigt, abds. 7 Uhr Mai-
andacht
Himmelfahrt, den 29. Mai morgens 7 Uhr Früh-
messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt und sakra-
mentalem Segen. abends 7 Uhr letzte Matanacht.
Ev. Kirchengemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr
Gottesdienst 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in der Schule
zu Spielwigg. Dienstag 8.30 Uhr Jugend-
verein. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor. 9 Uhr
Kirchenchor.
Himmelfahrt. Donnerstag 10 Uhr Gottesdienst.
Ev. Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag
9.30 Uhr Gottesdienst. 10.15 Uhr Kindergottes-
dienst. 5.30 Uhr Blaukreuzverein. 8 Uhr Ge-
meinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Männerchor.
Dienstag 8.30 Uhr Jungmädchenverein. Mitt-
woch 8.30 Uhr Bibelfunde. Himmelfahrt Don-
nerstag 9.30 Uhr Gottesdienst. Freitag 8 Uhr
Posaunenchor Sonnabend 8.30 Uhr Gemischter
Chor.

Vereins-Drucksachen

liefert schnellstens

Buchdruckerei Wilh. Bell jr.,
Telefon 442 Halver. Telefon 442

Hausstanduhren

kauft man am besten da, wo sie
hergestellt werden.
Schwenningen die größte Uhren-
Stadt der Welt,
bietet Ihnen Gelegenheit, direkt
vom Herstellungsort zu kaufen.
Wir gewähren Ihnen:
10 Jahre schriftliche Garantie,
Lieferung: Franko Haus.
Jede Uhr wird jährlich einmal
durch unseren Fachmann kostenlos
nachgeprüft.
Angenehme Teilzahlung.
Überzeugen Sie sich bitte
selbst und verlangen Sie heute
noch per Postkarte die kostenlose
Zusendung unseres Kataloges.
Hausuhren, G. m. b. H.
Schwenningen am Neckar
(Schwarzwald) Alleenstraße 17.



Empfehle mein reichhaltiges Lager

in:

Knaben-, Burschen-, u. Herren-Anzügen
in allen Farben und Stoffen. Knaben-,
Burschen- und Herren-Sport-Anzüge
in Loden, Reitcord und Wildleder.
Monteur-Anzüge, Kammgarn-, Buxkin-
und Arbeitshosen. Knaben-Strick-An-
züge, Herren-Strickwesten in vielen
Farben. Pullover für Damen, Herren
und Kinder in allen Größen. Loden-
u. Schwedenmäntel für Knaben, Burschen
und Herren zu äußersten Preisen
Die neuesten Herren- u. Damen-Stoffe
in allen Preislagen und Farben. Motor-
fahrer-Anzüge, Lumberjacks und Leder-
jacken für Herren u. Damen in schwarz
braun, rot u. grün. Nichtpassendes wird
sofort unentgeltlich passend gearbeitet

Hugo Nieding, Halver-Eichholz 4.

Märkische Lichtspiele Kierspe.

Vorführungen am:

Samstag, dem 24. Mai abends 8.30 Uhr
Sonntag, dem 25. Mai abends 8 Uhr

Das gottlose Mädchen

Eine spannende Handlung, aufgebaut auf den
Nöten unserer heutigen Jugend und den
Kämpfen des heranwachsenden Geschlechts.
Als volksbildend anerkannt.

Der Befehl zur Ehe

Ein Liebesmanöver in 6 Akten, voller
wirkungsvoller Szenen.

Dazu das Beiprogramm.

Frachtbriefe

nach der neuesten gültigen Vorschrift
am Lager.

Wilh. Bell jr. Halver.